:2

Contexts and Structures
of Growing Up

Sandra Biewers & Helmut Willems

Die Entwicklung des Qualitätssicherungsprozesses in den Jugendhäusern in Luxemburg

Evaluationsbericht 2007

INSIDE

cesije

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Famille et de l'Intégration

UNIVERSITÉ DU LUXEMBOURG

FACULTÉ DES LETTRES, DES SCIENCES HUMAINES, DES ARTS ET DES SCIENCES DE L'ÉDUCATION

Die Entwicklung des Qualitätssicherungsprozesses in den Jugendhäusern in Luxemburg

Evaluationsbericht 2007

November 2010 (Druck der unveränderten Auflage vom Juni 2008)
© Universität Luxemburg und die Autoren
Layout cover: fargo, Luxemburg

ISBN 978-2-87971-806-4

Sandra Biewers & Helmut Willems

Die Entwicklung des Qualitätssicherungsprozesses in den Jugendhäusern in Luxemburg

Evaluationsbericht 2007

Luxemburg 2010
Universität Luxemburg

„Die Qualitätssicherung fängt damit an, dass man sich deren Notwendigkeit bewußt wird...“ (Auszug aus dem Concept d´action général des Echternacher Jugendhauses)

Inhalt

Einleitung 9

1 Der Qualitätssicherungssprozess in den Jugendhäusern in Luxemburg 10

2 Ausgangssituation der Jugendhäuser 12
2.1 Träger 12
2.2 Struktur und Organisation 12

3 Ziele und Gegenstand der Evaluation 14

4 Methodologie der Evaluation 14
4.1 Bewertungskriterien zur Bewertung des Projektberichts 14
4.2 Allgemeine Bewertung des Standes der Qualitätssicherung 15
4.3 Dokumentenanalyse 15
4.4 Qualitative Interviews 16
4.5 Zeitlicher Rahmen 16

5 Ansätze der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 17
5.1 Konzeptioneller Ansatz: Die Entwicklung eines Concept d´action général 18
5.2 Der Ansatz des Ministeriums 21
5.2.1 Durchführung der Selbstevaluation 21
5.2.2 Definition eines Entwicklungsbereichs oder eines Qualitätssicherungsprojekt 21
5.2.3 Planung, Umsetzung und Dokumentation des Projekts 22
5.2.4 Evaluation der Struktur, des Prozesses und der Wirkungen des Projekts 22
5.3 Andere Ansätze der Qualitätssicherung 23

6 Analyse und Bewertung der Projektberichte 24

7 Auswertung der Interviews 64
7.1 Jugendzentrum Am Quartier 64
7.2 Jugendhaus Bettembourg 66
7.3 Jugendhaus Differdange 68
7.4 Jugendhaus Junglinster 70
7.5 Jugendhaus Kehlen/Olm/Nospelt 72
7.6 Jugendzentrum im Norden (Troisvierges) 74
7.7 Jugendhaus Vianden 76
7.8 Zusammenfassung 79

8 Zusammenfassende Bewertung des Stands der Qualitätssicherung in den Jugendhäusern und Empfehlungen 81

9 Methodische Reflektion 84

Literatur 86

Einleitung

Das Ministère de la Famille et de l'Integration hat das Centre d'Etudes sur la Situation des Jeunes an der Universität Luxemburg beauftragt, eine externe Evaluation des Qualitätsentwicklungsprozesses in den Jugendhäusern in Luxemburg durchzuführen.

Die Evaluation knüpft an einen seit 1998 bestehenden Evaluationsprozess an, der im Austausch des Familienministeriums und dem SNJ (Service National de la Jeunesse) in Zusammenarbeit mit der Entente der Maisons des Jeunes, dem CESIJE (Centre d' Etudes sur la Situation des Jeunes en Europe) und dem IKAB (Institut für angewandte Kommunikationsforschung) initiert wurde.

Die Universität Luxemburg übernimmt den Auftrag zur externen Evaluation ab dem Jahr 2007. Das IKAB Bonn, als bisherige Evaluationsstelle, führt die inhaltliche Beratung der Jugendhäuser im Prozess der Qualitätssicherung durch.

Der folgende Bericht beinhaltet eine kurze Beschreibung des Gesamtkontextes des Qualitätsentwicklungsprozesses in den Jugendhäusern und stellt die Ziele und die wesentlichen Arbeitsschritte des Prozesses vor. Desweiteren wird die Methodologie beschrieben, die der Evaluation zugrunde liegt.

Die Auswertung von Dokumenten, Konzepten und Projektberichten sowie von Interviews mit den Fachkräften in 7 ausgewählten Jugendhäusern wird in drei Kapiteln dokumentiert: Zu Beginn erfolgt eine Zusammenfassung der Rahmendaten der Jugendhäuser, die Aussagen über die strukturellen und konzeptionellen Merkmale und Unterschiede in den Jugendhäusern ermöglicht, um dadurch die Ausgangssituation der Evaluation deutlich zu machen. Daran anschließend wird deskriptiv dargestellt, welche Ansätze der Qualitätssicherung in den einzelnen Jugendhäusern verfolgt werden und worin Unterschiede bestehen. Drittens erfolgt die Beschreibung und Bewertung der konkreten Qualitätssicherungsmaßnahmen im Jahr 2007 in jedem einzelnen Jugendhaus auf der Grundlage der vorhandenen Daten und Informationen.

Das letzte Kapitel beinhaltet eine Analyse der IST-Situation des Qualitätsentwicklungsprozesses und eine Bewertung seiner Chancen und Grenzen. Hieran anschließend werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Prozesses gegeben.

1 Kontext der Evaluation: Der Qualitätssicherungssprozess in den Jugendhäusern in Luxemburg

Erste Ansätze der trägerübergreifenden Qualitätssicherung wurden Ende der 1990er Jahren u.a. durch die internen Qualitätssicherungsmaßnahmen der Jugendhäuser der Caritas sowie durch den im Rahmen dieser Evaluation beschriebenen Prozess des Familienministeriums und des IKAB auf nationaler Ebene begonnen.

Die Ansätze des Familienministeriums und des IKAB, das bis einschließlich zum Jahr 2006 mit der Evaluation des Prozesses beauftragt war, wurden in mehreren Arbeitspapieren beschrieben.[1]

Als „Grundstein" des Qualitätssicherungsprozesses nahm das Familienministerium 2004 die Verpflichtung zur Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle in die Konvention mit den Jugendhäusern auf, um so eine systematische Qualifizierung der Arbeit in den Jugendhäusern zu fördern:

« Un concept d'action général (CAG) à élaborer par l'organisme gestionnaire ou par l'organisme le représentant au niveau national, définit des standards de qualité, ainsi qu'un système d'évaluation de la qualité des prestations fournies. La convention peut préciser :

** un niveau de qualité à atteindre, aussi bien en ce qui concerne la qualité-cadre, qu'en ce qui*

concerne la qualité du processus et/ou la qualité du résultat,

** le type d'évaluation.*

…

Le CAG est annexé à la convention annuelle et en fait partie intégrante »

(Auszug aus : *Conditions Générales, régissant les conventions visées par les articles 11 et 12 de la loi dite ASFT du 8 septembre 1998 pour les années 2007 à 2009)*

Die Jugendhäuser wurden demnach verpflichtet, sich an der Ausarbeitung, Erprobung und Implementierung überprüfbarer Verfahren und Aktionen zur Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle zu beteiligten (Vgl Entente des maison des jeunes, 2004).

Zudem wurde festgelegt, dass die Jugendhäuser die Qualität ihrer Leistungen durch die Anwendung eines Systems der internen Evaluation sicherstellen sollen:

[1] Evaluation der Animateurausbildung in Verantwortung des Service National de la Jeunesse in Luxemburg 1999/2000, IKAB e.V.,
Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle in der Arbeit der Jugendhäuser in Luxemburg – Leitfaden zur Selbstevaluierung und Qualitätsentwicklung , Entente des maisons de jeunes asbl, Ministère de la Jeunesse, 2004

« Le système d'évaluation interne continue développé en vue d'assurer et de garantir la qualité des prestations à fournir fera partie intégrante du programme de mise en œuvre annuel. »
(Auszug aus : *convention 2008, Service pour Jeunes à…)*

Hierzu gehören die folgenden Aufträge:

a) Auftrag zur Erstellung eines *concept d'action général* (Handlungskonzept) in allen Jugendhäusern.
b) Anwendung des vordefinierten Indikatorenkatalogs zur Reflexion der internen Handlungspraxis und zur Festlegung eines bestimmten Qualitätssicherungsprojektes pro Jahr.
c) Konzepterstellung für das Qualitätssicherungsprojekt, Durchführung des Projekts und Dokumentation des Prozesses und der Ergebnisse.

a) Durch die Erstellung eines Leitbildes und eines Handlungskonzeptes soll der Rahmen für eine zielgerichtete und abgestimmte Verfahrenspraxis in jedem Jugendhaus gewährleistet werden. Die Jugendhäuser sollen in diesem Konzept sowohl die Rahmenstruktur, die Ressourcen und die organisationalen Abläufe im Jugendhaus beschreiben, als auch eine Analyse der Umgebung, der Zielgruppe und des Sozialraumes vornehmen. Kern des Konzepts soll die Entwicklung von Zielen, die Beschreibung entsprechender Maßnahmen und die Evaluation des Umsetzungsprozesses und seiner Wirkungen sein.

b) Um den Evaluationsprozess zu bündeln und zu unterstützen, wurde gemeinsam mit den Jugendhäusern ein Leitfaden zur Selbstevaluation und ein umfangreicher Indikatorenkatalog erarbeitet, der die systematische Bewertung der Arbeitsansätze in den Jugendhäusern ermöglicht und mit dem die konzeptionelle und planerische, aber auch die pädagogische Arbeit in den Jugendhäusern professioneller, systematischer und homogener erfasst und nachvollzogen werden kann.

c) Auf der Grundlage dieser Evaluation sollen die Jugendhäuser in jedem Jahr ein Projekt der Qualitätssicherung entwickeln, um erkennbare Schwachpunkte zu verbessern oder einen Arbeitsansatz gezielt zu reflektieren und zu überdenken. Dieses Qualitätssicherungsprojekt wird dokumentiert und als Nachweis der Qualitätssicherung dem Familienministerium vorgelegt.

2 Ausgangssituation der Jugendhäuser

2.1 Träger

Träger der Jugendhäuser in Luxemburg sind

a) die **Kommunen,** die eine gemeinnützige Asbl. als Steuerungsorgan für die Trägerschaft einsetzen. Dies in den Jugendhäusern: Bascharage, Bettembourg, Bissen, Diekirch, Differdange, Dudelange, Echternach, Esch, Ettelbrück, Grevenmacher, Lintgen/Lorentzweiler, Kayl, Mersch, Mondercrange, Munsbach, Olm/Kehlen/Nospelt, Petange, Redange, Roeser, Rumelage, Schifflange, Soleuvre/Sanem, Troisvierges und Wiltz.
b) Das **Rote Kreuz**, Luxemburg in den Jugendhäusern Steinsel/Bridel, Dahlheim, Junglinster, Steinfort/Koerig/Simmern, Strassen und Wasserbillig/Wormeldange.
c) Die Caritas Luxemburg in den Jugendhäusern Am Quartier in Luxemburg und in Walferdange.
d) **Inter-Actions** in den Jugendhäusern Grund, Clausen, Pfaffenthal, Gasperich und Gare
e) **Andere Träger:** Association de Soutien aux Travalleurs immigrés (ASTI) im Jugendhaus Amigo in Luxemburg und die Centrale des Auberges de Jeunesse Luxembourgeoises (CAJL) in den Jugendhäusern Vianden und Remerschen sowie die Stadt Luxemburg im Jugendtreff „Number One“ in Luxemburg.

Die Jugendhäuser werden durch das Familienministerium gemäß der im Kap. 1 zitierten Konvention gefördert.

2.2 Struktur und Organisation

Die Rahmenbedingungen der Jugendhäuser sind darauf ausgerichtet, möglichst viele junge Leute in einem bestimmten Sozialraum zu erreichen. Dazu gehört, dass in vielen Kommunen an zentralen Orten Räume zur Verfügung gestellt werden, in denen die Jugendlichen sich aufhalten können und in denen Freizeitaktivitäten und Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden. Die Räumlichkeiten sind entsprechend ausgestattet. Die Anzahl der hauptamtlich beschäftigten pädagogischen Fachkräfte bewegt sich je nach Größe und Alter des Jugendhauses zwischen 1 und 3 Stellen. Diese sind häufig Teilzeitstellen. Zudem sind in einigen Fällen Mitarbeiter für bestimmte Projekte auf freiberuflicher Basis (z.B. zur Entwicklung einer Internetseite) oder Praktikanten und Volontäre in den Jugendhäusern tätig. Pro Tag werden die Jugendhäuser je nach Größe und Alter des Jugendhauses von ca. 25 bis 50 Jugendlichen besucht.

Die Asbl., als strategisches und operatives Steuerungsorgan des Jugendhauses arbeitet häufig eng mit den pädagogischen Fachkräften des Jugendhauses zusammen. Das laut Konvention in jedem Jugendhaus zu entwickelnde Handlungskonzept wird durch die Asbl. verabschiedet. Zudem werden Jahresplanungen und strategische Ziele in Zusammenarbeit mit der Asbl. aufgestellt und abgestimmt.

Im Jugendhaus ist eine Person für die Leitung des Jugendhauses verantwortlich. Die Fluktuation der Beschäftigten ist laut Information des Familienministeriums relativ hoch.

Mit Blick auf die Sicherung der Qualität in den Jugendhäusern gibt es je nach Träger und je nach Rahmenbedingungen unterschiedliche Ansätze und Konzepte. Grundsätzlich blickt die Qualitätssicherung in den Jugendhäusern aber auf eine junge Tradition zurück und ist meist noch nicht fest in der Alltagsstruktur des Jugendhauses verankert.

3 Ziele und Gegenstand der Evaluation

Ziel der Evaluation ist die Bewertung des aktuellen Standes der Qualitätssicherung in den Jugendhäusern in Luxemburg. Hierzu werden die vom Familienministerium bereitgestellten Berichte über ein Qualitätssicherungsprojekt und die im Familienministerium vorliegenden Konzepte hinsichtlich der nachfolgend beschriebenen Qualitätskriterien analysiert und bewertet. Die erhobenen Informationen werden zudem durch persönliche Gespräche mit den Mitarbeitern in 7 ausgewählten Jugendhäusern untermauert.

4 Methodologie der Evaluation

4.1 Bewertungskriterien zur Bewertung des Projektberichts

Zur Bewertung des Standes der Qualitätssicherung in den Jugendhäusern ist es notwendig, von jedem einzelnen Jugendhaus ein genaues Profil zu erstellen. Hierzu würden weit mehr Informationen und Daten benötigt, als im Rahmen dieser Evaluation vorliegen. Daher wird versucht, anhand von groben Bewertungskriterien ein grundsätzliches Bild zum Stand der Qualitätssicherung und zur Professionalität in den Jugendhäusern zu erstellen.

Zur Bewertung der eingereichten Dokumentationen der Qualitätssicherungsprojekte wurde vorab ein Katalog an Qualitätskriterien erstellt. Der Katalog orientiert sich an dem vom Familienministerium formulierten Leitfaden *„système d'evaluation permanente de la qualité de la plate-forme d'octobre"* zur Durchführung eines Qualitätssicherungsprojekts und an einem Leitfaden zur Projektgliederung, den das IKAB 2006 erstellt hat. Beide Instrumente sind den Jugendhäusern als Hilfestellung für den Aufbau und die Gliederung ihres Projekts zugegangen und stellen damit eine gemeinsame Bewertungsgrundlage der Projekte dar. Bei der Analyse der Projektberichte werden demnach die folgenden Kriterien bewertet:

- **Projektkonzept**
  Die Eingangsfrage richtet sich darauf, ob überhaupt ein Dokument eingereicht wurde oder nicht. Dort, wo kein Projektbericht eingereicht wurde, kann keine Bewertung vorgenommen werden.
- **Projektplanung**
  Das zu bearbeitende Qualitätssicherungsprojekt soll zu Beginn eines Jahres geplant und entwickelt werden. Hierzu sollen mindestens die Ziele, der erwartete Qualitätsgewinn für das Jugendhaus, eine zeitliche und methodische Ablaufplanung und die benötigten Ressourcen für das Projekt beschrieben werden. Die Reflektion und Dokumentation dieser Aspekte gelten ebenfalls als Qualitätsindikatoren (Strukturevaluation).
- **Dokumentation des Umsetzungsprozesses**
  Zudem sollte der Bericht eine nachvollziehbare Dokumentation der Umsetzung des Projektes beinhalten und die Arbeitsschritte, die angewandten Methoden, etc. im zeitlichen Kontext ausweisen.

- **Prozessevaluation**
  Es sollte eine Reflektion darüber durchgeführt werden, wie der Umsetzungsprozess in seinen Einzelschritten verlaufen ist. Dabei sollte dokumentiert werden, welche Planungsschritte und Maßnahmen erfolgreich waren und an welchen Stellen modifiziert werden musste.
- **Ergebnisevaluation**
  Die Evaluation und Reflektion des Projekts zählt zu den wesentlichen Aspekten der Qualitätssicherung. Es wird demnach vorab bewertet, ob überhaupt eine Ergebnisbewertung stattgefunden hat und in welcher Form diese umgesetzt wurde. Wichtig ist dabei, dass, soweit dies möglich ist, mehrere Fachkräfte gemeinsam an der Evaluation arbeiten, um eine möglichst objektive Sicht auf den Erfolg des Projekts zu gewährleisten. Im besten Fall können auch die Jugendlichen an der Evaluation beteiligt werden.

Die Analyse der Projektberichte bezieht sich zum einen auf die Feststellung, ob die einzelnen Punkte dokumentiert wurden oder nicht. Zum anderen richtet sie sich auf die Professionalität, die Systematik und die Nachvollziehbarkeit der Arbeitsschritte.
Letztlich wird versucht, ein Gesamteindruck darüber zu gewinnen, inwieweit die Arbeit des Jugendhauses durch das beschriebene Projekt verbessert werden konnte und welchen Qualitätsgewinn das Jugendhaus aus der Planung, der Durchführung und der Reflektion des Projektes erreichen konnte.

Zudem wird dokumentiert, ob und wie die Jugendhäuser den Leitfaden zur Selbstevaluation für die Qualitätssicherung nutzen.

4.2 Allgemeine Bewertung des Standes der Qualitätssicherung

Neben der Analyse der Projektberichte wird der Stand der Qualitätssicherung auch anhand anderer Dokumente bewertet. Hat ein Jugendhaus z.B. ein detailliertes und professionelles Handlungskonzept eingereicht, so wird dieses ebenfalls in die Bewertung des Gesamteindrucks des Hauses aufgenommen. Gleiches gilt für die Informationen, die aus den persönlichen Gesprächen mit den Mitarbeitern der Jugendhäuser gewonnen werden.

4.3 Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse beinhaltet die systematische Analyse und Bewertung der eingereichten Projektberichte der Jugendhäuser. Die Auswertung erfolgt nach den vorab beschriebenen Bewertungsgrundlagen.

4.4 Qualitative Interviews

Das Ministerium hat zudem die folgenden 7 Jugendhäuser ausgewählt, in denen Interviews durchgeführt werden sollen: **das Jugendhaus „Am Quartier“ in Luxemburg, das Jugendhaus Bettembourg, das Jugendhaus Differdange, das regionale Jugendhaus Kehlen/Olm/Nospelt, das Jugendhaus Junglinster, das regionale Jugendhaus im Norden, in Troisvierges und das Jugendhaus Vianden.**
Auswahlkriterium war insbesondere die geografische Lage der Jugendhäuser.

Das Erkenntnisinteresse, das durch die Interviews erhoben werden soll, bezieht sich auf das Handlungskonzept der einzelnen Häuser, den Stand der Qualitätssicherung als Ganzes sowie die bisherigen Erfahrungen mit deren Umsetzung in den einzelnen Jugendhäusern.
Hierzu wurde vorab ein Interviewleitfaden erarbeitet, der sich an dem durch das Ministerium und das IKAB in der Pilotphase entwickelten Leitfaden zur Selbstevaluation orientiert. Dieser Leitfaden beinhaltet Evaluationsfragen und Indikatoren zu sämtlichen Handlungsbereichen eines Jugendhauses und soll den Jugendhäusern als Instrument für die Qualifizierung ihrer Handlungspraxis dienen.
Der Interviewleitfaden soll auf der Grundlage dieser Daten die Generierung vergleichbarer Informationen zur Qualitätssicherung in den Jugendhäusern ermöglichen.
Er erfasst zum einen die Beschreibung des Umfelds des Jugendhauses **(**Institutioneller Rahmen, Ablauforganisation, Struktur**,** Ressourcen**),** des Besucherprofils und des internen Konzepts (Selbstverständnis, Ziele, Planung und Durchführung von Angeboten, Umgang mit Problemen) und zum anderen die Frage nach der Art und Weise der Qualitätssicherung und der Erfolgsmessung, bzw. dem aktuellen Projekt der Qualitätssicherung.
Das Gespräch soll die Informationen, die aus den eingereichten Dokumenten gewonnen werden konnten, vertiefen und die darin beschriebenen Ansätze der Qualitätssicherung in den Gesamtkontext des Jugendhauses setzen. Das Interview dient also der Konkretisierung der Informationen aus den Projektdokumenten.

4.5 Zeitlicher Rahmen

Titel	Beschreibung	Zeitraum
Dokumentenanalyse	Analyse von 40 Projektberichten Erstellung von Kurzgutachten der Berichte	01.11.- 31.12.07
Interviewphase	Erarbeitung eines Interviewleitfadens Durchführung von 7 Interviews Auswertung von 7 Interviews	01.11.- 31.12.07
Bericht	Erstellung des Qualitätsberichts	Zum 31.01.2008
Feedback	Durchführung eines Feedbackgesprächs mit Mitarbeitern der Jugendhäuser zum Prozess der Qualitätssicherung	Optional

5 Ansätze der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Der Prozess der Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle in Luxemburg begründet sich zu weiten Teilen auf dem Konzept der Selbstevaluation (SE). Nach Beywl und Bestvater (1998) verspricht das Konzept der Selbstevaluation, den systematischen Nachweis von Qualität und die nachvollziehbare Bewertung pädagogischer Prozesse vorzunehmen und zwar ohne erhebliche Zusatzkosten und von innen heraus. Selbstevaluation beinhaltet dabei folgende Merkmale:

- Es geht um das eigene berufliche Handeln und seine Konsequenzen
- Das eigene Handeln wird bewertet. Lösungen werden gesucht. Etwas wird verändert.
- Selbstevaluationen sind vorwärtsgewandt.
- Die Evaluationstätigkeit ist in den normalen Arbeitsprozeß integrierbar. (schlank, knapp, fachlich)
- Die Kontrolle über Planung, Durchführung, und Nutzung der Evaluation liegt bei den evaluierenden Fachkräften und erfolgt freiwillig.
- Es werden systematisch Infomationen gesammelt und ausgewertet.
- Bedingungen, Prozesse und Ergebnisse werden schriftlich festgehalten.
- Ergebnisse werden mit Zielen abgeglichen. Dies dient als Entscheidungsgrundlage.
- Es sollen Berichte entstehen, die für Andere zugänglich sind.

(vgl. Beywl und Bestvater, 1998)

In der Theorie lassen sich zwei Grundprobleme der Offenen Jugendarbeit konstatieren, die durch den Ansatz der Selbstevaluation behoben werden können:

Erstens hat die Offene Jugendarbeit häufig zu wenig Kenntnis über ihre Ausgangslage (zielgruppenspezifische, sozialräumliche Rahmenbedingungen), über ihre Prozesse und deren Wirkungen. Deshalb benötigt die Jugendarbeit grundsätzlich eine intensivere Praxisforschung, die vor allem auch die Perspektive der Adressaten selbst integriert.
Ein kooperatives Design des Qualitätssicherungssprozesses, also die konzeptionelle Planung der Beteiligung Jugendlicher sollte darin ebenso realistisch sein, wie die Beteiligung aller Mitarbeiter, denn sie sind als Experten des Umsetzungsprozesses Offener Jugendarbeit diejenigen, die die Entwicklung des Hauses am besten beurteilen und mitbestimmen können.
Zweitens kann der Prozess der Qualitätssicherung nur dann effektiv und produktiv sein, wenn sich die Mitarbeiter in den Jugendhäusern dazu bereit erklären, sich zu hinterfragen und gewohnte Handlungsweisen aufzugeben. Lernen und sich Weiterentwickeln findet dort statt, wo Fragen gestellt werden, wo es gewollt ist, dass Gewohntes aufgebrochen und wo Ineffektives oder gar Fehlerhaftes als solches erkannt wird. Der Sinn der Qualitätsentwicklung muss also von innen kommen, sie muss als hilfreich empfunden werden, als Verbesserung (vgl. R. Wolff, 2002).
Insofern wird auch der Qualitätssicherungprozess in Luxemburg aus theoretischer Sicht durch zwei Komponenten geprägt: Durch die Anwendung des Konzepts der Selbstevaluation als methodisch sinnvoll aufeinander aufbauende Handlungsschritte hin zu mehr Transparenz der

eigenen Arbeit und durch den Einbezug derer, die die Handlungspraxis ausfüllen und sich tagtäglich mit ihr auseinandersetzen.

5.1 Konzeptioneller Ansatz: Die Entwicklung eines Concept d´action général

Um Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung begründen und erfassen zu können, muss eine Ausgangssituation geschaffen werden, von der aus es überhaupt erst möglich wird, einen Entwicklungsprozess zu initiieren. Dies kann eine Art „Leitbildprozess“ sein, der gemeinsam mit Trägern und Mitarbeitern (und im Idealfall mit Jugendlichen) durchgeführt wird und in dem die gesamte Grund- und Rahmensituation des Jugendhauses beleuchtet, reflektiert und dokumentiert wird. Zudem geht es darum, in diesem Handlungskonzept die übergeordneten Ziele des Jugendhauses zu definieren und die konkreten Handlungsmaßnahmen zu bestimmen, die zur Zielerreichung führen sollen.
Gemäß der Konvention des Ministeriums wurde den Jugendhäusern in diesem Sinne die Entwicklung eines allgemeinen Handlungskonzepts auferlegt. Das concept d´action général soll zum einen die Rahmensituation und den Ansatz des Jugendhauses darstellen und als Instrument zur Professionalisierung und Regulierung der eigenen Arbeitsansätze dienen.
Zum anderen ermöglicht es nach außen hin eine Einsicht in die Handlungsansätze des Jugendhauses und beinhaltet damit eine Legitimationsfunktion gegenüber dem Ministerium, den Trägern und sonstigen Interessierten.

Das Concept d´action général stellt die Grundlage des Qualitätssicherungsprozesses dar.
Aus Sicht der Managementlehre sollte ein Konzept die in der nachfolgend beschriebenen Tabelle aufgelisteten Themen enthalten, um ein möglichst differenziertes und umfassendes Profil des Jugendhauses abbilden zu können. Die Tabelle soll lediglich als beispielhaftes Modell eines idealtypischen Konzepts dienen.
Die unter Punkt 8 aufgelisteten Kriterien, die der Beschreibung eines bestimmten Qualitätssicherungsprojekts zugrunde liegen sollten, finden sich entsprechend in der Analyse und Bewertung der Projekte im Rahmen dieses Berichts wieder.

Modellhafte Gliederung des Handlungskonzepts eines Jugendhauses

Bestandteile/Kriterien	Kurzbeschreibung	Erkenntnisinteresse
1. Konzept	Siehe nachfolgende Unterpunkte	• Besteht überhaupt ein Konzept? • Was sind die Leitprinzipien der Arbeit des Jugendhauses? • Woran orientiert sich die Arbeit? (Mission, Ziele)
2. Marketing	**Strategien der Öffentlichkeitsarbeit**	• Wie macht das JH auf sich aufmerksam? • Wen will es erreichen?
3. Nutzeranalyse	**Zielgruppenbeschreibung (Kenntnisse über die Profile der Jugendlichen)** - Alter, Geschlecht, Herkunft, Interessen, Bedürfnisse der Jugendlichen **Informationen zu Besucherzahlen:** - in welchem Umfang wird das Jugendhaus von wem genutzt? - Welche Angebote werden viel, welche wenig genutzt, von wem?	• Hat das Jugendhaus (ausreichend) Informationen über die Jugendlichen, um sich mit seinem Angebot auf seine Zielgruppe einstellen zu können? • Hat das Jugendhaus einen Überblick darüber, ob und welche Angebote in welchem Ausmaß genutzt werden?
4. Sozialraumanalyse	**Kommune** - Allgemeine Bedingungen in der Kommune, die auf das JH wirken - Infrastruktur, Angebote für Jugendliche, Lage	• Kennt das Jugendhaus den kommunalen Kontext und fließt dieser in die tägliche Arbeit des Jugendhauses mit ein? • Wie engagiert sich das Jugendhaus in der Kommune?
	Sozialraum (Kenntnisse über das Einzugsgebiet des JH) - Sozialstatistische Daten (Basis) - andere für Jugendliche relevante Einrichtungen im Einzugsgebiet und deren Angebote, - andere Treffpunkte, Aufenthaltsräume der Jugendlichen - Infrastruktur rund um das Jugendhaus - Erreichbarkeit	• Kennt das Jugendhaus den sozialräumlichen Kontext und die vorhandenen Strukturen, Ressourcen, etc.? • Woher bezieht das Jugendhaus die Informationen? • Wie fließen diese in die alltägliche Arbeit mit ein?
5. Netzwerkanalyse	- **Kooperationsstrukturen im Sozialraum**	• Besteht ein Kontakt zu anderen Einrichtungen? • Wie grenzt das Jugendhaus sich mit seinem Angebot von anderen

		Einrichtungen ab? • Wie kooperiert es mit anderen Einrichtungen? Wie werden Ressourcen im Sozialraum genutzt?
6. Organisationsanalyse	**Organisationsbeschreibung** - Rechtsform, Finanzen - Aufbauorganisation: Träger, Organigramm - räumliche und materielle Ausstattung - zeitliche Planung, personelle Ausstattung - Ablauforganisation: Stellenbeschreibungen Zuständigkeitsregelung Kommunikationsstruktur (Besprechungssystem) Fortbildungen	• Verfügt das Jugendhaus über eine Mission/ein Leitbild? • Sind sich die Mitarbeiter bewusst über die Rahmenbedingungen/Ressourcen ihres Arbeitsumfeldes? • Wie wird die Mission im Alltag operationalisiert? • Wie wirken sich die organisationsinternen Regelungen und Ressourcen auf den Prozess der QS aus?
7. Pädagogisches Konzept	**Beschreibung der pädagogischen Ansätze** - Beschreibung der Leitziele - Beschreibung der Handlungsziele - Methodenbeschreibung, Abstimmung von Zielen und Methoden - Zielmessung anhand von Indikatoren - Regelmäßige Reflektion und Evaluation im Team	• Sind pädagogische Ziele und Ansätze vorhanden? Wenn ja, sind sie passgenau? • Wie abgestimmt sind Methoden und Ansätze im Team? • Wie kommen Kompetenzen der Mitarbeiter hierbei zur Geltung? • Wie transparent sind die Arbeitsprinzipien? Wissen alle Mitarbeiter warum sie welche Maßnahmen durchführen? • Wird evaluiert, ob diese Maßnahmen die richtigen sind und ob sie richtig umgesetzt werden?
8. QS-Projekt	**Projektkonzept/Definition eines Entwicklungsbereichs** - Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns - Projektplanung (Zeit, Ressourcen, Ziele, Maßnahmen, Indikatoren der Zielüberprüfung) - Beteiligung aller Mitarbeiter - Dokumentation der Umsetzung - Ergebnisevaluation	• Worin liegt der Qualitätsgewinn des Projekts? • Wie professionell wurde das Projekt geplant (Projektmanagement?) • Wurde es entsprechend umgesetzt? • Wurden die Struktur, der Prozess und die Wirkungen evaluiert? • Wurde der Qualitätsgewinn durch das Projekt erreicht? Wenn nein, warum nicht?

5.2 Der Ansatz des Ministeriums

Die Bewertung des Qualitätssicherungsprozesses der Jugendhäuser beinhaltet die Analyse der Handlungskonzepte der Jugendhäuser nur am Rande. In erster Linie geht es um die Analyse eines Teilbereichs, nämlich um die Dokumentation eines speziellen Qualitätssicherungsprojekts. Dieser, in der Tabelle als Punkt 8 ausgewiesene Handlungsschritt, war (neben der Entwicklung des Leitfadens zur Selbstevaluation) auch in den vergangenen Jahren ein Kernpunkt des Qualitätssicherungsprozesses.

Aufgabe des IKAB im Rahmen der Evaluation war die Analyse und Bewertung der Projektdokumentationen und die Erstellung eines Kurzgutachtens über die darin enthaltenen Ansätze der Qualitätssicherung. Zudem führte das IKAB ebenfalls in 7 ausgewählten Jugendhäusern zusätzliche Interviews durch, um den gesamten Prozess der Qualitätssicherung näher zu beleuchten und die Wirkungen zu erfassen.

Der Ansatz des Familienministeriums, so wie ihn die Jugendhäuser im Rahmen der Qualitätssicherung durchführen sollten, kann in den folgenden Einzelschritten beschrieben werden:

5.2.1 Durchführung der Selbstevaluation

Mit der systematischen Bearbeitung des Leitfadens zur Selbstevaluation soll ein handlungsleitendes Verfahren angewandt werden, das die Kompetenzen, Meinungen und Ideen der Mitarbeiter im Jugendhaus bündelt, um die Weiterentwicklung und Qualifizierung der Handlungspraxis zu gewährleisten. Die Fachkräfte der Jugendhäuser sollen dabei die eigenen Ansätze in einem dialogischen Prozess beleuchten und es sollen Stärken und Schwachpunkte identifiziert und diskutiert werden. Bei der Evaluierung soll im Idealfall der gesamte Handlungsablauf des Jugendhauses analysiert werden, je nach Bedarf kann der Leitfaden aber auch punktuell für die Evaluierung eines bestimmten Handlungsbereichs genutzt werden. Die Analyse ist darauf ausgerichtet, dass hierdurch ein bestimmter Handlungsbedarf identifiziert werden soll, den es näher zu beleuchten oder zu bearbeiten gilt.

5.2.2 Definition eines Entwicklungsbereichs oder eines Qualitätssicherungsprojekt

Die Jugendhäuser sollen demnach einen Entwicklungsbereich oder ein konkretes Projekt als Qualitätssicherungsprojekt definieren. Dabei ist nicht in erster Linie wichtig, dass ein Projekt im Sinne der theoretischen Projektdefinition entwickelt wird, jedoch sollte die Beschreibung der geplanten Handlung innerhalb einer systematischen Form erfolgen, u.a. um eine externe Nachprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit und vergleichbare Ansätze zu gewährleisten, aber auch um eine professionelle Planung im Jugendhaus zu unterstützen. Das Familienministerium und das IKAB haben entsprechende Instrumente zur Planung und Gliederung der Projekte an die Jugendhäuser gegeben.

5.2.3 Planung, Umsetzung und Dokumentation des Projekts

Leit- und Handlungsziele und entsprechende Indikatoren der Zielüberprüfung sollen plausibel und nachvollziehbar beschrieben werden. Ebenso sollen die hierauf abgestimmten konkreten Handlungsschritte und Maßnahmen erläutert werden und es sollte ein Zeitplan entwickelt werden, der erkennbar macht, wann welcher Arbeitsschritt umgesetzt werden soll.

5.2.4 Evaluation der Struktur, des Prozesses und der Wirkungen des Projekts

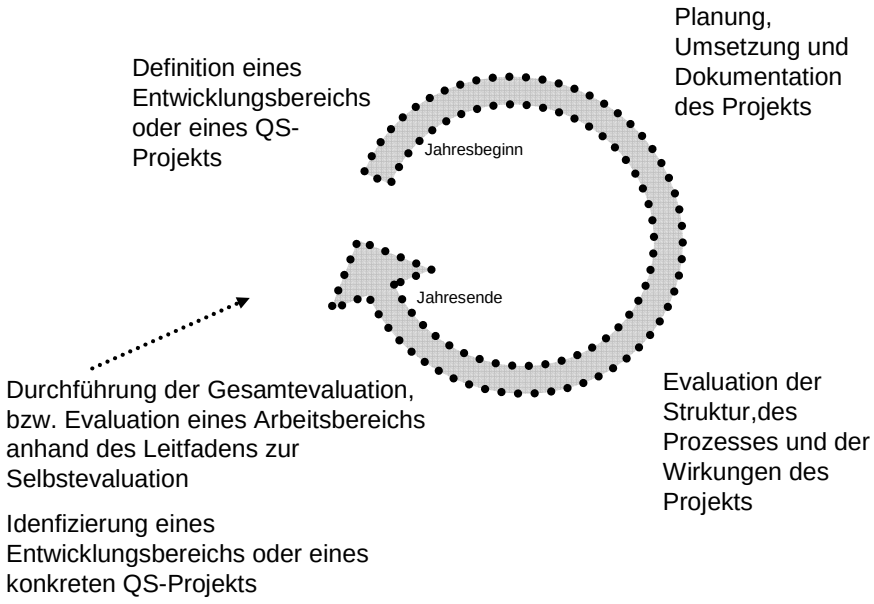
Der Kern des Qualitätssicherungsprozesses ist die Evaluation der Struktur, des Prozesses und der Ergebnisse und Wirkungen des Projektes im Hinblick auf die definierten Ziele.

Aus der Evaluation heraus soll festgestellt werden, ob das Projekt gemessen an der Zielsetzung erfolgreich war oder nicht und wenn nein, welche Umstände den Erfolg gemindert oder gar verhindert haben.

Diese Evaluation kann gesondert als Projektevaluation erfolgen, oder aber in eine Jahresevaluation einfließen.

Die genannten Handlungsschritte können grafisch in den folgenden Kreislauf gebracht werden:

Modell des Qualitätssicherungsprozesses im Jahresverlauf



Der Prozess der Qualitätssicherung wird durch mindestens zwei Beratungsgespräche der Mitarbeiter des Ministeriums vor Ort in den Jugendhäusern unterstützt. Diese finden im Frühjahr und Herbst statt. Zudem wird der Prozess durch die externe Beratung des IKAB

begleitet. In diesem Rahmen finden regelmäßige Informationsveranstaltungen zu bestimmten Themen oder ein organisierter Austausch über den Stand des Qualitätssicherungsprojektes statt.
Ein weiterer fester Bestandteil des Qualitätssicherungssprozesses ist die abschließende Analyse und Bewertung der Projektberichte und die Durchführung von Interviews in ausgewählten Jugendhäusern. Diese Evaluation soll zudem Aussagen über den Stand und die Entwicklung der Qualität in den Jugendhäusern ermöglichen.
Es wird also untersucht, ob und in welcher Form die in der grafischen Darstellung explizierten Handlungsschritte umgesetzt wurden.

5.3 Andere Ansätze der Qualitätssicherung

Die Forschungsstelle für Regionale Jugendhilfeforschung FOREG an der Universität Trier befasst sich ebenfalls mit der Qualitätssicherung innerhalb der Jugendhäuser und führt pararell zum Projekt des Ministeriums entsprechende Maßnahmen in Luxemburg durch.
Die Arbeitsgruppe, der die Jugendhäuser der Caritas („Am Quartier“ in Luxemburg und „Woodstock“ in Walferdange) und der Stadt Luxemburg („Number One“) angehören, nutzt dabei nicht den Leitfaden zur Selbstevaluation des IKAB/Ministeriums. Die Jugendhäuser evaluieren ihre Ansätze hinsichtlich der Bewertungskriterien Konzeptqualität, Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität und wählen kontinuierlich aus ihrem laufenden Alltagsprozess entsprechende Entwicklungsansätze aus, die sie weiterverfolgen möchten. Innerhalb der Arbeitsgruppe werden die Entwicklungsansätze regelmäßig besprochen und reflektiert. Zudem erhalten die Mitarbeiter eine fachliche Beratung seitens des FOREG und eine kollegiale Beratung und einen Austausch mit anderen Jugendhäusern.
Auch die Jugendhäuser in Trägerschaft von Inter-Actions (Jugendhäuser Grund, Clausen, Pfaffenthal, Gasperich und Gare) arbeiten in dieser Arbeitsgruppe mit. Allerdings arbeiten diese auch mit einem eigenen Indikatoren-/ Fragekatalog zur Selbstevaluation. Dieser setzt der konkreten Maßnahmenplanung ein Katalog an kurz-/mittel- und langfristigen Zielen voraus, um diese schließlich in der Evaluation mit dem erreichten IST-Stand der Maßnahmen abzugleichen.
Generell kann davon ausgegangen werden, dass überdies auch in anderen Jugendhäusern eigene Ansätze der Selbstevaluation Anwendung finden.

6 Analyse und Bewertung der Projektberichte

Die von den Jugendhäusern eingereichten Projektberichte und Dokumente werden im Folgenden hinsichtlich 8 Qualitätskriterien bewertet. Die Kriterien ergeben sich aus dem idealtypischen Ablauf eines Qualitätsprojekts, so wie er im Modell zum Handlungskonzept unter Punkt 8 beschrieben wurde: Es wird bewertet

1. ob ein Projektkonzept eingereicht wurde oder nicht,
2. ob der Leitfaden zur Selbstevaluation bei der Auswahl des Projekts angewendet wurde,
3. ob ein erwarteter Qualitätsgewinn definiert wurde, der durch das Projekt erreicht werden soll,
4. ob der Bericht eine Beschreibung der Projektplanung inkl. Zielplanung enthält,
5. ob der Bericht eine Reflektion des Umsetzungsprozesses enthält,
6. ob der Bericht eine systematische Dokumentation der Projektumsetzung beinhaltet und
7. ob eine Evaluation der Ergebnisse durchgeführt wurde.

Ob der Leitfaden zur Selbstevaluation Anwendung gefunden hat oder nicht, wird dabei lediglich dokumentiert. Da auch andere Ansätze und Instrumente der Qualitätssicherung Anwendung finden, wird dieser Punkt nicht als Qualitätskriterium für oder gegen eine professionelle Herangehensweise gewertet. Der Gesamteindruck des Standes der Qualitätssicherung in den einzelnen Jugendhäusern wird abschließend anhand der folgenden Skala bewertet. Hierbei sei aber darauf hingewiesen, dass diese Bewertung lediglich eine erste Einschätzung und Einordnung darstellen kann und nicht dazu geeignet ist, die dynamischen und vielfältigen Prozesse in den einzelnen Jugendhäusern definitiv und abschließend zu bewerten. Zudem sei darauf hingewiesen, dass die Bewertung ausschließlich auf der Auswertung der durch die Jugendhäuser eingereichten Berichte beruht.

Die Bewertungsskala beinhaltet:

++ = ein sehr professioneller Ansatz
+ = guter Ansatz, an wenigen Stellen wurde aber noch Entwicklungspotenzial festgestellt
- = es besteht noch an einigen Stellen Entwicklungsbedarf
-- = kein Ansatz der Qualitätssicherung sichtbar
0 = Bewertung nicht möglich, weil Unterlagen fehlen

1. Jugendtreff Gemeng Bascharage

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Einführung eines Jugendkomitees

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007, Planung 2008

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung:
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	+	
Dokumentation der Umsetzung	+	
Ergebnisevaluation	++	

Zusammenfassende Bewertung : +

Das Jugendhaus Bascharage hat sowohl einen Qualitätsbericht für das Jahr 2006-2007 eingereicht, als auch eine kurze Beschreibung des Plans für 2008. Der Bericht 2006-2007 umfasst eine ausführliche Darlegung des geplanten Projekts, der Einführung eines Jugendkomitees zur Beteiligung der Jugendlichen an den Entscheidungen der für das Jugendhaus anstehenden Umstrukturierungsmaßnahmen. Darin wird detailliert beschrieben, mit welchen pädagogischen Zielen und in welcher Form die Jugendlichen an den geplanten Veränderungen beteiligt werden sollen. Zudem wird erklärt, welche konkreten Maßnahmen im Jugendhaus anstehen. Daneben hat das Jugendhaus Bascharage eine genaue Beschreibung der Umsetzung des Projekts eingereicht. Interessant wird der Bericht dadurch, dass zwar die wesentlichen Ziele für das Qualitätssicherungsprojekt im Jahr 2007 nicht erfolgreich umgesetzt werden konnten, die Mängel und Probleme in dieser Reflektion aber einzeln aufgezeigt und diskutiert werden.

Der Bericht kennzeichnet sich durch eine Beschreibung der einzelnen Ablaufschritte, die auf dem Weg zu den erwünschten Zielen als positiv bewertet werden konnten und refektiert auf der anderen Seite, weshalb bei anderen Maßnahmen Probleme entstanden sind. Zum Beispiel wird ausführlich reflektiert, aus welchen Gründen die Jugendlichen zunehmend die Motivation verloren haben, sich aktiv im Jugendkomitee zu engagieren. Andererseits wird reflektiert, worin der Qualitätsgewinn zu sehen ist, der durch das Projekt entstanden ist: Besonders die Kritikpunkte der Jugendlichen am Jugendhaus werden darin als Gewinn gedeutet, da das Jugendhaus so auf eine Reihe von Anregungen und Vorschlägen reagieren konnte. Besondere Probleme bezüglich der Umstrukturierung entstanden dadurch, dass die geplante Vergrößerung des Jugendhauses sich zeitlich verschoben hat. Da das Projekt im Großen und Ganzen an die Umstrukturierungsmaßnahmen und die Vergrößerung des Jugendhauses gebunden war, konnten auch einige andere organisatorische Veränderungen (z.B. im Ablauf von Aktivitäten und

Aktionen, Veränderungen der Öffnungszeiten etc.) nicht in geplanter Form vorangetrieben werden. Diese hat sich das Jugendhaus nun für das Jahr 2008 erneut vorgenommen.
Es wurde eine zweiseitige Projektplanung für das Jahr 2008 eingereicht. Neben der Umstrukturierung steht die Anwerbung von weiteren Jugendlichen aus der Gemeinde Bascharage auf dem Programm.
Das Qualitätssicherungsprojekt 2007 verlief nicht in jeder Hinsicht nach den Vorstellungen der Mitarbeiter im Jugendhaus. Da der Sinn der Qualitätssicherung jedoch in erster Linie darin besteht, die eigenen Ansätze zu überdenken und zu reflektieren und hieraus zu lernen. Der Bericht aus Bascharage entspricht dem trotz Problemen in der Umsetzung sehr gut.

2. Jugendhaus Roeser/Berchem

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: 1. Öffentlichkeitsarbeit
2. Interessen der Jugendlichen erheben
3. Aktivitäten entwickeln, die keinen „accord parental“ erfordern

Eingereichte Dokumente: Assurance et Contrôle de Qualité 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept 1: Öffentlichkeitsarbeit Entwicklung einer Internetseite	ja	Sehr kurze Beschreibung
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	--	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung: --		

Das Projekt zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit wurde nur sehr kurz beschrieben. Zwar wurden neue Flyer gedruckt und es konnte erreicht werden, dass in regelmäßigen Abständen ein Artikel über die Aktivitäten des Jugendhauses in einer lokalen Zeitung veröffentlicht wurde. Das Projekt wurde aber nicht als solches beschrieben: Einzig das Ziel des Projekts wurde kurz benannt, Ressourcenplanung, Zeitplanung, methodische Schritte, etc. und die Evaluation fehlen aber. Der Bericht umfasst lediglich einige Zeilen.

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept 2: Interessen der Jugendlichen erheben	ja	Sehr kurze Beschreibung
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	--	

Zusammenfassende Bewertung: --

Das Projekt wurde nicht in der ursprünglich geplanten Art und Weise durchgeführt, sondern in seinen methodischen Ansätzen verändert. Es wurden anstatt einer großangelegten Erhebung von Jugendinteressen in der Gemeinde, sog. Einschreibeformulare an diejenigen Jugendlichen ausgeteilt, die das Jugendhaus besuchen. Zudem wurde zur Eröffnung des neuen Jugendhauses nach dem Umzug in ein neues Gebäude ein weniger umfangreicher Fragebogen ausgeteilt. Grund für die Veränderung war, dass in der Asbl. beschlossen wurde, dass der Aufwand nach dem ursprünglichen Ansatz zu umfangreich sein würde. Wie im Projekt „Öffentlichkeitsarbeit“ ist auch hier nur ein sehr kurzer Absatz über das Projekt verfasst.

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkungen
Projektkonzept 3: Aktivitäten entwickeln, die keinen „accord parental“ erfordern	ja	Sehr kurze Beschreibung
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	Es wird erwartet, dass zukünftig auch minderjährige Kinder an spontanen Aktionen teilnehmen können, weil eine pauschale Zustimmung der Eltern vorliegt.
Projektplanung inkl. Ziele	--	
Prozessevaluation	--	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	--	

Zusammenfassende Bewertung: --

Das Projekt „Accord parental“ besteht daraus, dass eine Zustimmungserklärung verfasst wurde, die die Eltern einmalig für die Teilnahme ihrer Kinder an den Aktionen des Jugendhauses unterzeichnen sollen. Es liegen grundsätzlich wenige Informationen über das Jugendhaus „De Keller“ vor, so dass nicht realitstisch bewertet werden kann, wie der Stand der Qualitätsentwicklung dort tatsächlich ist.

3. Maison des Jeunes et de la Culture Bettembourg (siehe Kapitel 7, S. 57)

4. Jugendhaus Bissen „A Stenges“

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Änderung der Konsumverhaltens und Förderung der Übernahme von eigenverantwortlichen Aufgaben im Jugendhaus Förderung

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	Ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	++	
Dokumentation der Umsetzung	++	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Das Jugendhaus in Bissen hat sich vorgenommen, die Jugendlichen stärker als bisher an der Planung und Umsetzung der Aktivitäten des Jugendhauses zu beteiligen und möchte erreichen, dass die Jugendlichen nicht nur kommen, um zu konsumieren, sondern sich aktiv an der Gestaltung des Alltagslebens im Jugendhaus beteiligen und Verantwortung übernehmen. Hierzu sollen die monatlich stattfindenden Teambesprechungen im Jugendhaus in der Form genutzt werden, dass die Jugendlichen hieran teilnehmen können und in einer ersten Phase gemeinsam im Team Kritikpunkte und Wünsche der Jugendlichen thematisiert werden. In der zweiten Phase wird dann entschieden, welche Punkte konkret in welcher Form bearbeitet werden könnten. Die Jugendlichen schließen sich zu den Themen, die sie interessieren und die sie verändern möchten, in kleinen Gruppen zusammen und erhalten die Möglichkeit, ihre Ideen eigenverantwortlich im Jugendhaus umzusetzen.

Der Qualitätsbericht umfasst eine Beschreibung der Ziele und Ansätze, mit denen das Projekt durchgeführt werden soll sowie eine Beschreibung und kurze Protokolle der jeweiligen monatlichen Sitzungen. Zudem enthält er Angaben darüber, wer genau die Zielgruppe des Projekts ist und welche Fachkräfte mit welchen Aufgaben an der Umsetzung beteiligt sind. Das Projekt ist aussagekräftig und gut strukturiert und zeigt, dass das Jugendhaus Wert auf die Beteiligung der Jugendlichen und auf eine qualitativ gute Zusammenarbeit legt. Was aber fehlt ist die Evaluation des Projekts. Zwar wird in einem kurzen Satz reflektiert, dass die Jugendlichen einige Monate benötigt hätten, bevor sie bereit waren, Verantwortung zu

übernehmen. Weshalb und in welcher Form dies schließlich geschehen ist, bzw. wie erfolgreich die eigenverantwortlichen Projekte der Jugendlichen schließlich umgesetzt wurden, bleibt aber offen. Dies sollte im Jahr 2008, in dem das Projekt erneut als Qualitätssicherungsprojekt durchgeführt wird, noch stärker beleuchtet werden.

5. Jugendhaus Bridel/Steinsel

Träger: Rotes Kreuz
Projektbeschreibung: Regionalisierung und Zusammenführung der Jugendhäuser
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	++	
Dokumentation der Umsetzung	++	
Ergebnisevaluation	++	
Zusammenfassende Bewertung ++		

Die Jugendhäuser des Roten Kreuzes Bridel und Steinsel haben aufgrund ihrer Zusammenführung zu einem regionalen Jugendhaus ein Bericht für beide Häuser abgegeben. Das Qualitätssicherungsprojekt besteht darin, die Verwaltung und Organisation der Jugendhäuser, die Planung der Aktivitäten und die Herstellung funktionierender Kommunikationsstrukturen unter den veränderten Rahmenbedingungen her- und sicherzustellen. In den vergangenen Jahren wurden bereits gemeinsame Projekte beider Jugendhäuser umgesetzt, ab dem Jahr 2007 wird nun die Verwaltung beider Jugendhäuser zentral von einer Stelle aus geführt. Das Qualitätssicherungsprojekt beleuchtet die Umstrukturierungsprozesse der Zusammenlegung dahingehend, dass beschrieben wird, worin Veränderungen in der Verteilung der personellen Ressourcen und der Angebote bestehen. Zudem wurden Schwerpunkte der Arbeit auf folgenden Bereichen gelegt: Zum einem sollen zeitliche und personelle Ressourcen für den Ansatz der individuellen Begleitung von Jugendlichem im Übergang Schule/Beruf verwandt werden: Ein entsprechender Ansatz soll systematisch eingerichtet und langfristig organisiert werden. Zudem sollen mehr Projekte durchgeführt werden, die näher an den Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen und speziell auch auf die Zielgruppe der Mädchen ausgerichtet sind. Besonders den Mädchen soll künftig mehr Raum zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin wurde geplant, unter Beteiligung von Experten eine verstärkte Konflikt- und Krisenbewältigungsstrategie im Jugendhaus zu

implementieren, für die sich auch die Mitarbeiter des Jugendhauses gezielt fortbilden sollen. Im Rahmen der Plattform der Rot-Kreuz-Jugendhäuser im Herbst 2007 wurde eine Bilanz bezüglich der Umsetzung dieser Planungsschritte gezogen, diese liegt ebenfalls vor. In professioneller Weise werden hierin die einzelnen Projektergebnisse reflektiert und die Schritte hin zu einer effektiven Kommunikations- und Verwaltungsform in den Jugendhäusern beschrieben. Ohne in diesem Rahmen auf jeden einzelnen Hinweis einzugehen, kann festgestellt werden, dass hier ein interessantes und sicherlich zeit- und planungsintensives Projekt erfolgreich umgesetzt werden konnte.

6. Centre pour Jeunes Dalheim

Träger: Rotes Kreuz

Projektbeschreibung: Verbesserung der internen Kommunikation, Überarbeitung des Konzepts der monatlichen Reunion mit den Jugendlichen

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	Das gleiche Projekt wie im Jahr 2006 Projektplanung, nicht aber Ergebnisse
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	--	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung : --		

Als Qualitätssicherungsprojekt plant das Jugendhaus in Dalheim Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation mit den Jugendlichen. Als Ausgangssituation des Projekts wird das Problem beschrieben, dass eine in regelmäßigen Abständen stattfindende gemeinsame Besprechung häufig chaotisch verläuft, weil die Jugendlichen teilweise wenig Disziplin, Respekt und Kommunikationskompetenz mitbrächten. Ziel des Projekts ist es daher, die Besprechung stärker zu strukturieren und Kommunikationsregeln einzuführen.

Die Vorgehensweise wird anhand einer mehrseitigen Beschreibung gut dargestellt. Es wird konkret beschrieben, welche Handlungsziele erreicht werden sollen und welche Maßnahmen hierzu eingesetzt werden sollen. Zudem werden Indikatoren genannt, die zur Ermittlung des

Zielerreichungsgrades geeignet sind und eine qualitative und eine quantitative Evaluation des Projekts ermöglichen.

Die Projektplanung, die ähnlich aufgebaut ist wie in Bridel/Steinsel ist kurz und bündig beschrieben. Leider fehlen hier aber die Prozessevaluation und die Ergebnisevaluation. Zudem verwundert es, dass im Jahr 2006 das gleiche Projekt als Qualitätssicherungsprojekt eingereicht wurde.
Weshalb das so ist, geht aber aus den Unterlagen nicht hervor. Alles in allem ist es in dieser Form nicht möglich, das Projekt in seiner Gänze zu bewerten.

7. Dikricher Jugendhaus CIRAJ, Diekrich

Träger: Asbl.
Projektbeschreibung: Aufgabenbeschreibung für Mitarbeiter
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	Projektplanung, nicht aber Ergebnisse
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	--	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung: -		

Die Beschreibung des QS-Projekts für Diekirch beginnt mit einer Beschreibung der Ausgangssituation, bzw. einer aktuellen Problemlage und stellt ihr die gewünschte Soll-Situation gegenüber. Hierbei wurde der Leitfaden zur Selbstevaluation angewendet.

Gegenstand des Projekts, das so ausgewählt wurde, ist die Reflektion und Neubewertung der Aufgabenbereiche der Mitarbeiter. Ziel ist es, mehr Klarheit und Transparenz nach innen und nach außen zu schaffen. Das Jugendhaus erwartet dadurch einen Qualitätsgewinn, dass durch den Prozess der Neubewertung der Arbeitsbereiche eine intensive Auseinandersetzung des Personals mit den Arbeitsvorgängen erfolgt und diese reflektiert, neu bewertet und beschrieben werden. Zudem wird erwartet, dass mehr Transparenz dazu führt, dass Missverständnisse zwischen Trägern und Mitarbeitern des Jugendhauses verhindert werden können.

Die Zielsetzung des Projekts wird in der Projektbeschreibung ausführlich dargelegt und begründet. Die Vorgehensweise wird zeitlich strukturiert und es werden sowohl kooperative Arbeitsweisen mit anderen Jugendhäusern, als auch partizipative Arbeitsweisen zur Beteiligung des gesamten Teams erwogen. Zudem wird in der Projektbeschreibung festgelegt, dass die Ergebnisse dokumentiert werden sollen.
Die Vorbereitung auf das Qualitätssicherungsprojekt war ausführlich und gut durchdacht. Es liegen aber keine Informationen zur Umsetzung und zur Evaluation des Projekts vor, so dass keine Bewertung vorgenommen werden kann.

8. Maison des Jeunes Differdange (siehe Kapitel 7, S. 59)

9. Maison des Jeunes Dudelange

Träger: Asbl.
Projektbeschreibung: Einführung des „mini-forum“ Jeunes
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	-	Wenig systematisch
Ergebnisevaluation	+	Wenig systematisch
Zusammenfassende Bewertung: -		

Die im letzten Jahr durchgeführte Befragung der Jugendlichen über ihren Informationsstand bezüglich der jugendspezifischen Angebote in der Gemeinde Dudelange bildet die Grundlage für die Qualitätssicherung im Jahr 2007. Die Auswertung der Fragebögen hat ergeben, dass seitens der Jugendlichen Mängel bezüglich der Informationspolitik des Jugendhauses/der Gemeinde beklagt werden. Zudem wünschen sich die Jugendlichen eine breitere Infrastruktur an sportlichen Angeboten.
Um genauere Auskunft über die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen zu erfahren und die Mängel näher beleuchten zu können, soll im Jahr 2007 das Beteiligungsinstrument des „mini forum jeunes“ eingeführt werden. Dabei werden Jugendliche eingeladen, die in der Befragung

angesprochenen Themen weiter auszudiskutieren und Ideen zu entwickeln, wie die bestehenden Mängel behoben werden können.
Das Jugendhaus beschreibt diese Ansätze in wenig systematisierter Form. Als externer Leser lässt sich nur mit Mühe eine konkrete Struktur des Berichts erkennen. Das Kapitel „Evaluation AQ 2007“ thematisiert eine Reihe von Aktivitäten, die sich, wie auch ein Aktionskalender für das Jahr 2007, mit dem Qualitätssicherungsprojekt nur am Rande in Einklang bringen lassen. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass es sich dabei auch um Projekte handelt, die das Ziel verfolgen, die Zielgruppen des Jugendhauses besser kennen zu lernen (Projekt Assurance Qualité aus dem Jahr 2006). Aus der Evaluation geht auch hervor, dass die Ergebnisse der „Miniforen“ genutzt wurden, um die Informationswege des Jugendhauses weiter auszubauen und zu verbessern. Insofern kann man von einem erfolgreichen Projekt sprechen, auch wenn die Darstellung der Ergebnisse in diesem Bericht nicht systematisch und strukturiert dokumentiert wurde.

10. Centre d’Information et de Rencontre pour Jeunes Echternach

Träger: Asbl.
Projektbeschreibung: Erweiterung des soziokulturellen Horizonts außerhalb von Echternach
Eingereichte Dokumente: Concept d’action général, Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	nur wenige Informationen zum Projekt, aber ein ausführliches Handlungskonzept
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	--	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung : +		

Die Arbeit des Echternacher Jugendhauses wird durch ein umfangreiches und ausführliches Konzept untermauert. Das Konzept beinhaltet alle wesentlichen Informationen, die eine professionelle Arbeit im Sinne des Kap. 5.2 benötigt: Es beschreibt einleitend die historische Entwicklung des Jugendhauses innerhalb der vergangenen 15 Jahre und geht dabei auch auf die Umsetzung jugendpolitischer Aktionspläne durch die eigenen Handlungskonzept ein. Weiterhin beschreibt das Konzept den kommunalen und sozialräumlichen Kontext des Jugendhauses, die

Erreichbarkeit für die Zielgruppe sowie das Zusammenwirken mit Schulen und anderen sozialen Einrichtungen in der Nähe des Jugendhauses.
Diese Faktoren werden in das Konzept des Jugendhauses einbezogen und beeinflussen seine alltägliche Arbeit. Es wird auch auf das vorhandene Angebot an anderen Freizeit/Kultur/Sporteinrichtungen eingegangen und ermittelt, in welchen Bereichen mögliche Angebotslücken bestehen könnten. Im Rahmen der Nutzeranalyse unternimmt das Jugendhaus Echternach eine genaue Betrachtung der demografischen Daten der Kommune und überträgt die Entwicklungstendenzen auf die eigene Planung. Zudem werden sozialstatistische Daten wie Alter, Geschlecht, Herkunft aufgezeigt und es wird eine Analyse darüber durchgeführt, welche Jugendlichen das Offene Angebot des Jugendhauses wie häufig und in welchen Sequenzen wahrnehmen.
Bezogen auf die Ziele und Aufgaben des Jugendhauses werden sowohl übergeordnete Leitlinien und Leitziele wie die Förderung von Chancengleichheit und Integration beschrieben, als auch die Handlungsebenen, auf denen diese durch konkrete Maßnahmen erreicht werden sollen. Diese besonders hervorgehobenen Ebenen des Offenen Angebots, der Freizeitaktivitäten, der Projektarbeit, der Information und Beratung sowie der Vernetzung mit anderen Einrichtungen werden praxisnah beschrieben, zudem werden Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten reflektiert. Die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für das Jugendhaus wird theoretisch beschrieben, konkrete Maßnahmen werden aber nicht benannt.
Im Bezug auf das Projekt zur Qualitätssicherung sind nur wenige Informationen vorhanden. Zwar wird beschrieben, welche Ausgangssituation und welche Ziele dem Projekt (Erweiterung des soziokulturellen Horizonts außerhalb von Echternach) zugrunde liegen, Informationen über die konkrete Planung, die Durchführung und die Wirkungen des Projekts fehlen aber.
Das Jugendhaus in Echternach hat ein professionelles und gut strukturiertes Konzept erstellt und darin seine Arbeitsprinzipien und Ziele im Kontext seines Umfeldes reflektiert. Es kann davon ausgegangen werden, dass anhand dieses Konzeptes passgenaue und durchdachte Maßnahmen für und mit den Mitarbeitern und den Jugendlichen konzipiert und umgesetzt werden.
Die Durchführung und Reflektion des Jahresprojekts der Qualitätssicherung 2007 wurde nicht dokumentiert. Der Prozess der Qualitätsentwicklung kann allgemein aber als professionell bewertet werden.

11. Centre d'Information et de Rencontre pour Jeunes Esch

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Einführung von neuen Formularen zur Planung und Evaluation von Aktionen

Eingereichte Dokumente: Bericht Assurance Qualité 2007, Evaluationsbögen

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Das Jugendhaus Esch hat sich für 2007 das Ziel gesetzt, seine tägliche Arbeit durch die Einführung des in den Vorjahren entwickelten internen Reglements besser zu planen und zu evaluieren. Der Prozess wurde bereits im Jahr 2006 mit der Entwicklung verschiedener Regulierungsinstrumente begonnen, diese wurden dann im Jahr 2007 erstmals eingesetzt und getestet:

Sämtliche Projekte, die im Jahr 2007 durchgeführt wurden, wurden in einer Tabelle ausgewiesen. Zudem wird darin detailliert aufgelistet, wer für welches Projekt verantwortlich ist und ob bereits eine Evaluation des Projektes durchgeführt wurde, bzw. auf welchem Bearbeitungsstand diese aktuell ist (fiche de projets pour l'année 2007).

Zudem wird in einer weiteren Tabelle der genaue Stundenaufwand für die Vorbereitung, die Durchführung und die Evaluation eines Projektes berechnet (tableau d'evaluation de durée par fiche de projet 2007).

Für jedes Projekt „Rencontre" wird künftig ein „Fiche d'evaluation" des SNJ ausgefüllt. Diese gibt detaillierte Auskunft über die im Projekte verwandten Ressourcen, über die zeitliche und organisatorische Struktur, über Ziele und Umsetzungsmaßnahmen sowie über den Erfolg und die aufgetretenen Probleme bei der Umsetzung des Projekts. Ein weiteres Formular fasst die finanziellen Einnahmen und Ausgaben, die Teilnehmerzahlen und ein kurzes Statement zu jedem aufgeführten Projekt in einer Tabelle zusammen. Diese Tabellen werden für jeden Monat ausgefüllt.

Zudem wurde eine Liste eingereicht, die Auskunft über die Zuständigkeiten pro Projekt gibt und eine kurze Aufgabenbeschreibung für das pädagogische Team des Jugendhauses.
Das Projekt 2007 besteht somit in der Einführung einer Reihe von Instrumenten zur Strukturierung und Professionalisierung des Alltagsgeschäfts im Jugendhaus. Das Ziel der systematischen und kontinuierlichen Dokumentation und Evaluation von Projekten wurde im Jahr 2007 erfolgreich umgesetzt.
In einem kurzen Evaluationsbogen wird zudem Auskunft darüber gegeben, dass andere für das Jahr 2007 gesetzten Ziele noch in der Umsetzungsphase sind.
Grundsätzlich lässt sich aber sagen, dass deutlich wird, dass die Planung, Durchführung und Evaluation der im Jugendhaus Esch durchgeführten Aktionen und Projekte in einer professionellen Art und Weise umgesetzt werden.
Leider wird aus dem Bericht nichts über den Prozess der Einführung der Instrumente deutlich, so dass schwer einzuschätzen ist, ob eine erfolgreiche Implementation erfolgt ist. Sicherlich lässt sich das Jugendhaus mit der Umsetzung dieses internen Reglements mittelfristig darauf ein, dass dadurch ein erhöhter Arbeitsaufwand entsteht.
Im Hinblick auf eine zielgerichtete, professionelle und effektive Arbeit ist dies aber ein Fortschritt. Um den Qualitätssicherungsprozess im Jugendhaus Esch darzustellen, wurden alle genannten Formulare für die in 2007 durchgeführten Projekte eingereicht.

12. Centre Ari Ettelbrück

Träger : Asbl.

Projektbeschreibung: Vorgesehene Projekte in Ettelbrück 2007 :

1. Sommerfest – Porte Ouverte
2. Erstellung einer Homepage
3. Teilnahme an Veranstaltungen in der Öffentlichkeit

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	Kurze Beschreibung
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	-	
Prozessevaluation	--	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	-	
Zusammenfassende Bewertung : --		

Für alle drei Projekte wurde eine kurze Projektbeschreibung eingereicht. Alle drei Ideen wurden nur sehr kurz umrissen, es wurde nicht näher auf die Zielsetzung oder die konkrete Umsetzung eingegangen. Offen bleibt dabei, wie sich diese „Projekte“ von der Routinearbeit im Jugendhaus unterscheiden und worin ihr besonderer Wert als „Qualitätssicherungsprojekt“ liegt, bzw. worin die Steigerung der Qualität für das Jugendhaus zu sehen ist.

Projektberichte:

1. Das Sommerfest wurde nicht durchgeführt, sondern auf das kommende Jahr verschoben. Die Planung des Festes wurde bereits vorgenommen, konkrete Umsetzungsschritte aber nicht. Es wurden keine Ziele für diese Maßnahme benannt.
2. Die Erstellung der Homepage wurde ebenfalls nicht durchgeführt. Als Grund für beide Absagen wurde der verspätete Umzug in das neue Jugendhaus angegeben. Die Durchführung des Projektes wurde von einem Mitarbeiter des Jugendhauses Diekirch übernommen, weil die Homepage für beide Jugendhäuser gelten soll.
3. Verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit hat ebenfalls nicht stattgefunden. Als Argumente werden Zeitmangel und hohe Arbeitsbelastung, sowie ein mangelndes Interesse der Jugendlichen in den Sommermonaten (Mai bis August) angegeben.

Damit kann keine Bewertung des Qualitätssicherungsprozesses in Ettelbrück vorgenommen werden, weil weder Projekte durchgeführt und dokumentiert wurden, noch sonstige Angaben zur Weiterentwicklung oder Sicherung der Qualität gemacht wurden.

13. Centre de Rencontre, d’Information et d’Animation pour Jeunes, Grevenmacher

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Öffentlichkeitsarbeit, Bekanntmachen des Jugendhauses in der Gemeinde

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	Sehr kurzer Bericht
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	Ausführliche Planung
Prozessevaluation	--	
Dokumentation der Umsetzung	--	
Ergebnisevaluation	--	

Zusammenfassende Bewertung: -

Das Ziel der Qualitätssicherung im Jugendhaus in Grevenmacher ist die Förderung der Transparenz über die Aktionen und Angebote des Jugendhauses in der Gemeinde sowie die Förderung der Interaktion zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen in der Gemeinde.
Anfang des Jahres 2007 wurde hierzu ein Plan erstellt, der vier zentrale Arbeitsschritte hin zu dem genannten Ziel beinhaltet: im ersten Schritt sollen die Aktivitäten des Jugendhauses besonders für die Eltern der Jugendlichen sichtbar gemacht werden.
Hierzu sollen Flyer und eine Kampagne entwickelt und durchgeführt werden, die das positive Image des Jugendhauses in die Gemeinde transportieren sollen. Mit dem selben Zweck soll eine „journée festive médiéval“ von den Jugendlichen für die Einwohner der Gemeinde organisiert werden und es sollen interaktive Projekte mit verschiedenen Personen innerhalb der Gemeinde geplant werden, um das Jugendhaus stärker in der Gemeinde zu implementieren und auch den Jugendlichen selbst mehr Möglichkeiten zu geben, ihre Umgebung und ihre Gemeinde kennen zu lernen.

Leider wurden keine Informationen eingereicht, die über diese Planungspunkte hinausgehen. Ob die Maßnahmen wie geplant umgesetzt wurden und welchen Erfolg sie hatten, bleibt offen.
Es kann also keine detaillierte Bewertung für 2007 vorgenommen werden.

14. Jugendhaus Hesper Hesperange (neues Haus)

Träger: keine Angaben
Projektbeschreibung: keine
Eingereichte Dokumente: keine

15. Jugendhaus Junglinster (siehe Kapitel 7, S. 60)

16. Jugendtreff Kayl

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Herstellung von Transparenz über die Angebote und Einrichtungen in der Gemeinde

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007, Planung 2008

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	+	
Dokumentation der Umsetzung	+	
Ergebnisevaluation	++	

Zusammenfassende Bewertung: +

Das bereits im Jahr 2006 begonnene Projekt zur Förderung der Kooperation des Jugendhauses mit den in der Gemeinde ansässigen Institutionen wurde im Jahr 2007 weiter vorangetrieben und als Qualitätssicherungsprojekt strukturiert beschrieben. Die Beschreibung beginnt mit einer Problemdefinition, aus der heraus deutlich wird, dass besonders der Kontakt zwischen dem Jugendhaus und den Freizeiteinrichtungen und Vereine in der Gemeinde Kayl gefördert werden muss. Die Angebote dieser Einrichtungen sind den Jugendlichen im Jugendhaus zum Teil ebenso unbekannt, wie die Angebote des Jugendhauses denjenigen Jugendlichen unbekannt sind, die sich in den Vereinen engagieren. Ziel des Projektes ist es, dies zu ändern und darüber hinaus auch die Präsenz und das Image des Jugendhauses in der Gemeinde zu fördern, um mehr Jugendliche zu erreichen. Der Bericht gibt weiterhin Auskunft darüber, anhand welcher Maßnahmen dies konkret versucht wurde. Hierzu wurde ein Kalender erarbeitet, der sämtliche Arbeitsschritte in der zeitlichen Abfolge dokumentiert. Es wird weiterhin angegeben, welche Ressourcen das Jugendhaus benötigt, um die Kooperationsprojekte durchzuführen, wie die Zuständigkeiten geregelt sind und innerhalb welcher zeitlicher Intervalle eine Reflektion des Prozesses erfolgen soll.

Der Bericht endet mit einer detaillierten Reflektion der Erfolgsfaktoren und der Schritte, die zielgerichtet umgesetzt werden konnten und es wird eine Aufstellung und Beschreibung der Probleme vorgenommen, die im Laufe des Prozesses entstanden sind. Alles in allem merkt man dem Bericht an, dass seine Verfasser ihre Arbeitsansätze präzise reflektiert und analysiert haben und den Ansatz der Selbstevaluation nutzen. Zwar wird hierzu nicht das Instrument des Ministeriums und des IKAB angewandt, der Prozess und die Ergebnisse lassen aber dennoch die Einschätzung zu, dass das Jugendhaus für ihre Qualitätssicherung einen professionellen Weg gewählt hat.

17. Jugendtreff Number One, Luxemburg

Träger: Stadt Luxemburg

Projektbeschreibung: keine

Eingereichte Dokumente: keine

18. Jugendhaus Gare

Träger: Inter-Actions

Projektbeschreibung: Verbesserung der Kenntnisse über das Jugendhaus in der Umgebung

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	-	
Projektplanung inkl. Ziele	-	
Prozessevaluation	+	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	+	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Der Bericht des Jugendhauses Luxemburg-Gare bezieht sich auf die Evaluation ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Es handelt sich nicht um ein konkretes, vorab beschriebenes und strukturiertes Projekt, sondern um die systematische Bearbeitung von Fragestellungen bezüglich des Umfangs, des Erfolgs und der Wirkungen von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, die das Jugendhaus im Jahr 2007 durchgeführt hat.

Die Mitarbeiter des Jugendhauses beleuchten dabei vorab, welche Arbeitsprinzipien sie sich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt haben. Es wird als wichtig eingeschätzt, dass alle Personen und Einrichtungen im Einzugsgebiet des Jugendhauses und die Eltern das Jugendhaus mit seinen Angeboten kennen. Zudem wird als wichtig eingeschätzt, dass alle Interessierten jederzeit die Möglichkeit haben, das Jugendhaus zu kontaktieren oder sich über Angebote und Aktivitäten zu informieren.

Darauf aufbauend stellen sich die Mitarbeiter des Jugendhauses die Frage, durch welche von ihnen durchgeführten Maßnahmen gewährleistet wird, dass diese Ziele erreicht werden. Hier werden eine Reihe von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit beschrieben und hinsichtlich ihres Erfolges reflektiert. Durch die Bearbeitung von Fragen wie „Kennen die Einwohner im Einzugsgebiet uns als Jugendhaus?“ wird so eine systematische Selbstevaluation vorgenommen.

Diese Form der Evaluation der eigenen Ansätze entspricht dem, was eine professionelle Arbeit ausmachen sollte. Interessant wäre noch zu wissen, in welcher Form und unter wessen Beteiligung die Evaluation durchgeführt wurde.

19. Centre Amigo

Träger: ASTI - Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés
Projektbeschreibung: Evaluation des Offenen Bereichs des Jugendhauses
Eingereichte Dokumente: Evaluationsraster

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	Es wurde nicht direkt ein Projekt definiert, sondern ein Entwicklungsbereich beschrieben
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	Es wurde ein eigener Leitfaden genutzt, der die Punkte: Ziel, Bearbeitungsgegenstand, Schwächen, Stärken, Verbesserungsmöglichkeiten enthält
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	Beurteilung von Einzelzielen
Prozessevaluation	++	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	+	
Zusammenfassende Bewertung : +		

Das Jugendhaus Amigo hat ein Evaluationsraster eingereicht, mit dem einzelne Ansätze im Offenen Bereich (Rencontre) gezielt beleuchtet werden. Es handelt sich dabei nicht um ein konkretes Qualitätssicherungsprojekt, sondern um einen Arbeitsbereich, der näher untersucht und weiterentwickelt wird.
Das eingereichte Raster ist systematisch aufgebaut: Es beleuchtet konkrete Sachverhalte innerhalb der Offenen Arbeit im Jugendhaus und ordnet diesen bestimmte Leitziele des Jugendhauses zu. Hierunter fallen z.B. die Partizipation der Jugendlichen, die interne und die externe Informationsverbreitung, die Achtung der Chancengleichheit, die Übernahme von Verantwortung durch die Jugendlichen und andere.
Durch die genauere Beschreibung der Aktivitäten im Offenen Bereich wurde eine Konkretisierung vorab gesetzter Leitziele hin zu operationalisierbaren Handlungszielen erreicht. Im zweiten Schritt wurde untersucht, ob und an welchen Stellen Schwachpunkte in der Umsetzung der Handlungsziele zu sehen sind, bzw. welche positiven Ansätze deutlich werden. Soweit dies notwendig war, wurden Veränderungs- und Verbesserungsmöglichkeiten für einzelne Arbeitsansätze definiert.

Das Evaluationsraster beinhaltet eine Reihe von Evaluationsgegenständen und ermittelt an vielen Stellen im Offenen Bereich des Jugendhauses Verbesserungsmöglichkeiten. Es beleuchtet die Ist-Situation aus den genannten zwei Perspektiven und kann so Schwachstellen ausgleichen und positive Ansätze beibehalten oder weiterentwickeln. Damit liegt ein effektives Instrument der Qualitätssicherung vor, dessen Ergebnisse systematisch und professionell dokumentiert wurden.
Zur Vervollständigung des Berichts der Qualitätssicherung fehlen noch eine kurze Beschreibung der Anwendung dieses Instruments im Team und eine Evaluation der entstandenen Wirkungen.

20. Maisons des Jeunes Grund

Träger: Inter-Actions
Projektbeschreibung: Projekt „Quilt for Life“, Prävention im Gesundheitsbereich
Eingereichte Dokumente: Projektbeschreibung

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	Offizielle Projektbeschreibung und Pressetexte
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	+	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Das Projekt „Quilt for Life“ ist ein gemeinsames Projekt der Inter-Actions-Jugendhäuser Grund und Clausen sowie der Aidsberatung des Roten Kreuzes.
Es handelt sich dabei um eine Aufklärungskampagne zur Aidsprävention, an der sich eine Vielzahl von Jugendeinrichtungen im ganzen Land beteiligen konnten.
Das Jugendhaus Grund hat das Projekt zu einem großen Teil organisiert und koordiniert.
Als Projektbeschreibung wurden eine offizielle Beschreibung des Projekts sowie Pressetexte eingereicht, die das Konzept und die Umsetzung des Projekts verdeutlichen.
Gegenstand des Projekts war u.a. die Herstellung eines „Quilts“ den die beteiligten Jugendlichen gemeinsam hergestellt haben und der im November 2007 im Rahmen einer Vernissage gezeigt wurde. Die Motive der zum „Quilt“ zusammengefügten und bemalten Leinentücher, zeigen das Thema Aids. Auch ein Musikprojekt widmete sich dem Thema.

Aufgrund der Vielfältigkeit an Aktionen und der hohen Anzahl an jugendlichen Teilnehmern kann davon ausgegangen werden, dass besonders im Jugendhaus Grund ein hoher Organisations- und Planungsaufwand geleistet werden musste, um das Projekt erfolgreich umzusetzen.
Für die Qualitätssicherung wäre es neben der Darstellung und Beschreibung des Projekts noch interessant gewesen, die Jugendhausinternen Abläufe, die Organisation der komplexen Aufgaben im Rahmen dieses Projekts sowie die Evaluation dieser Prozesse zu beleuchten und zu dokumentieren.

21. Maison des Jeunes Gasperich

Träger: Inter-Actions
Projektbeschreibung: Projekt „Show devant“
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	++	Ausführliche Planung
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	--	
Zusammenfassende Bewertung: -		

Das Jugendhaus Gasperich hat eine umfangreiche Beschreibung des geplanten Qualitätssicherungsprojekts eingereicht.
Es werden zwei Projekte beschrieben: die Planung einer Theater-, Tanz- und Gesangsshow, die von den Jugendlichen selbst geplant und durchgeführt werden soll. Die Projektbeschreibung ist so aufgebaut, dass anfangs eine Reihe von Zielen aufgeführt werden, die langfristig, mittelfristig und kurzfristig durch das Projekt erreicht werden sollen. Anschließend werden die Phasen des geplanten Projekts im Detail beschrieben und es wird erläutert, welche Maßnahmen angesetzt werden, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Die Planungs- und Zielentwicklungsphase ist damit detailliert beschrieben.
Leider bleibt es auch in diesem Bericht bei der Beschreibung der Planung des Projekts. Es gibt keine Hinweise über die Durchführung, keine Reflektion des Prozesses und keine Evaluation von Wirkungen, die durch das Projekt im Jugendhaus und bei den Jugendlichen selbst sichtbar geworden sind.

22. Maison des Jeunes Pfaffenthal

Träger: Inter-Actions

Projektbeschreibung: Präventionsprojekt „Probéier eng Kéier“

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	-	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Das Jugendhaus hat sich mit dem Projekt „Probéier eng Kéier“ vorgenommen, Jugendlichen die Themen gesunde Ernährung und Bewegung näher zu bringen und so das allgemeine Wohlbefinden und das Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Körper zu fördern. Der Qualitätsbericht zum Projekt beginnt mit der Auflistung von Zielen, die alle auf die Steigerung des Wohlbefindens der Jugendlichen ausgerichtet sind. Sie beziehen sich auf mehrere Dimensionen (z.B. kognitive oder soziale Entwicklung der Jugendlichen) und sind nach einer zeitlichen Reihenfolge in lang-, mittel-, und kurzfristige Ziele untergliedert.

Das Projekt beginnt für die Jugendlichen damit, dass sie sich über ihre eigene physische Kondition und ihr Essverhalten bewusst werden sollen. Dabei wird den Jugendlichen durch Themenabende, Internetstudien, Workshops etc. einen Input darüber ermöglicht, wie sich körperbewusste und gesunde Ernährung praktisch umsetzen lässt. Zudem werden Projektwochen mit Fitness und Kochworkshops angeboten, in denen die Jugendlichen selbst aktiv werden können.

Wichtig ist, dass der Erfolg und die Wirkungen dieses Projekts durch Evaluationsbögen gemessen werden soll, die die Jugendlichen in gewissen Abständen ausfüllen. Dabei wird danach gefragt, ob die vorab gesetzten Ziele erreicht wurden oder nicht, wenn nein, weshalb nicht. Zudem wird ein Feedback zur Projektumsetzung seitens der Jugendlichen erfragt.

Die Projektbeschreibung bleibt allerdings auch hier bis auf wenige Bewertungsansätze und eine sehr kurze Angabe von Umsetzungsschritten bei der Planung des Projekts. Die Beschreibung des Durchführungsprozesses und die Evaluation lassen kaum Schlüsse auf den Erfolg des Projekts zu.

Das gleiche gilt für ein zweites Projekt, das im Jahr 2007 durchgeführt wurde: Dabei handelt es sich um ein Kunstprojekt, in dem alte und neue Fotos aus dem Quartier einander gegenübergestellt werden sollen. Die Beschreibung des Projekts ist ähnlich dem ersten Projekt. Auch hier bleibt es aber leider bei der Beschreibung der Planungsschritte.

23. Jugendzentrum Am Quartier, Luxemburg (siehe Kapitel 7, S. 55)

24. Jugendhaus Lintgen, Lorentzweiler

Träger:	Asbl.
Projektbeschreibung:	keine
Eingereichte Dokumente:	Arbeitspapier2007/2008

Das Jugendhaus in Lorentzweiler/Lintgen hat für 2007 kein Qualitätssicherungsprojekt durchgeführt. In einem Arbeitspapier wird als Grund hierfür angegeben, dass im Jahr 2007 besonders viele Kooperationen mit gemeindeansässigen Einrichtungen eingegangen wurden, die viel Zeit gekostet hätten, aber auch sehr positive Effekte hinsichtlich der Integration des Jugendhauses in der Gemeinde bewirkt hätten.
Das Jugendhaus beschreibt sehr kurz und knapp, welche Projekte 2007 umgesetzt wurden und welche Projekte in 2008 geplant sind. Hierbei handelt es sich um eine Bezeichnung der Projekte, nicht aber um eine Beschreibung der Ziele, der Umsetzung oder einer Evaluation und Reflektion der eigenen Ansätze. Es kann also nicht von einem Qualitätssicherungsprojekt nach den Anforderungen des Ministeriums gesprochen werden.
Daher ist keine Bewertung möglich.

25. Jugendhaus Mersch

Träger:	Asbl.
Projektbeschreibung:	Projekte „Chef de bar“ und „Groupe Organisation“, Réunions avec tous des Jeunes, Division des Tâches, Beteiligung der Jugendlichen und Förderung ihres Engagements, Aufgabenbeschreibungen der Mitarbeiter
Eingereichte Dokumente:	Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	--	

Zusammenfassende Bewertung: -

Die beiden erstgenannten Projekte, die Einführung von Maßnahmen zur Beteiligung der Jugendlichen im Alltag des Jugendhauses wurden laut Beschreibung des Jugendhauses bereits im Jahr 2006 begonnen. Es wird kurz beschrieben, welche Ziele die beiden Maßnahmen verfolgen und wie sie funktionieren. Das gleiche gilt für eine monatlich stattfindende Besprechung mit den Jugendlichen, bei der die Jugendlichen ihre Sichtweisen, Wünsche und Meinungen äußern können. Was fehlt ist eine Reflektion des Umsetzungsstandes und der Wirkungen der Maßnahmen.
Als weiteres Projekt für 2007 wird ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendhaus in Diekirch genannt, die von einer externen Supervision begleitete Definition und Aufteilung der Aufgaben des Fachkräfteteams.
Als Projektbeschreibung wird dabei kein eigenes Dokument, sondern das Dokument aus Diekirch eingereicht, in dem der Ist-Stand und der zu erreichende Soll-Stand sowie die Vorgehensweisen des Projekts beschrieben werden.
Dadurch kann nicht klar ermessen werden, wie das Projekt das Jugendhaus in Mersch beeinflusst hat, bzw. wie der Umsetzungsprozess dort verlaufen ist.

Für das Jahr 2008 soll das sich im Sommer 2007 neu formierte Team der Fachkräfte im Jugendhaus etabliert werden und die bestehenden Projekte sollen der sich verändernden Zielgruppe näher gebracht werden. Ein konkretes Projekt der Qualitätssicherung für 2008 wurde nicht benannt.

26. Jugendhaus Mondercrange

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007, Planung 2008

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	+	
Beteiligung aller Mitarbeiter	+	
Dokumentation der Umsetzung	+	
Ergebnisevaluation	++	
Zusammenfassende Bewertung: ++		

In Mondercrange soll auf zwei Grundprobleme reagiert werden: Zum einen darauf, dass sich die Zielgruppe des Jugendhauses verschoben hat und nun mehr jüngere Jugendliche das Jugendhaus aufsuchen, es jedoch mehr als reinen Treffpunkt nutzen, denn sich selbst dort zu engagieren. Zum anderen soll auch hier die Öffentlichkeit, die Eltern und die Einrichtungen vor Ort stärker in die Arbeit des Jugendhauses integriert und über das Haus informiert werden.

Der Bericht des Jugendhauses gliedert sich in eine logische Abfolge aus Problemdefinition, Zielsetzung und Maßnahmenbeschreibung und Evaluation. Zudem wird ein Fazit gezogen und ein Ausblick auf das Jahr 2008 gewagt. Die Mitarbeiter des Jugendhauses arbeiteten bereits bei der Planung ihrer Maßnahmen mit Evaluationsfragen, die sie gemeinsam im Team bearbeiteten. Durch das Beantworten von Fragen wie „Was ist der Grund der Maßnahme“ oder „Wen wollen wir mit der Maßnahme erreichen“ werden wesentliche Elemente der Selbstevaluation angewandt. Auch in der Phase der Umsetzung und nach Beendigung der Maßnahmen wird mit der gleichen Methode gearbeitet, so dass sämtliche Prozessschritte systematisch evaluiert und ausgewertet werden. Die durchgeführten Projekte werden einzeln aufgeführt und in ihrer Umsetzung kurz erläutert. Dabei wird auch ein Fazit bezüglich des Erfolgs oder Misserfolgs der angewandten Strategie gezogen.

Für 2008 ist zum einen geplant, die in 2007 nicht umgesetzten Projekte noch einmal in Angriff zu nehmen, bzw. sie zu überdenken und ggf. zu modifizieren. Zum anderen sollen auch neue Ideen umgesetzt werden. Ein konkretes Projekt für die Qualitätssicherung wurde noch nicht festgelegt

27. Maison des Jeunes Mondorf (neues Haus)

Träger: keine Angaben

Projektbeschreibung: keine

Eingereichte Dokumente: keine

28. Maison des Jeunes de Schuttrange, Munsbach

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Jugendbefragung

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept :	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	+	
Ergebnisevaluation	-	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Die Informationen über die Sicherung der Qualität im Schëtter Jugendhaus in Munsbach beziehen sich überwiegend auf die Planungsphase einer schriftlichen Befragung der Jugendlichen.

Abgefragt werden soll einerseits, wie die Jugendlichen das Jugendhaus nutzen, wie zufrieden sie mit den Angeboten und generell der Arbeit der Fachkräfte im Jugendhaus sind. Zudem soll die persönliche und schulische Situation erfasst werden und die Mobilität der Jugendlichen hinterfragt werden. Der Entwurf des Fragebogens soll gemeinsam mit den Jugendlichen stattfinden und in der Asbl. abgestimmt werden.

Bei der Beschreibung der Planung werden die Idee und die Ausgangssituation des Vorhabens dargelegt und die Einzelschritte hin zur Erstellung des Fragebogens näher erklärt.

Es wird zudem kurz umrissen, dass die Ergebnisse der Befragung gemeinsam mit den Jugendlichen und der Asbl. evaluiert und etwaige Veränderungsmaßnahmen durch einen gemeinsamen Beschluss gefällt werden sollen.

Als Bericht zur Umsetzung des Projekts wird der Prozess der Fragebogenerstellung beschrieben. Die Auswertung der Ergebnisse der Befragung und der Prozess der Einführung von entsprechend gewünschten Veränderungen wurden für Dezember 2007 angesetzt und konnte dementsprechend nicht in dem eingereichten Bericht thematisiert werden.

29. Jugendtreff Gemeng Kielen – Olm (siehe S. Kapitel 7, S. 63)

30. Maison des Jeunes Petange

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Stärkung der Kohärenz und Kooperation in Kleingruppen

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	Es wurde ein relativ kurzes Arbeitspapier eingereicht
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	nur grob
Prozessevaluation	+	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	-	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Das eingereichte Dokument des Jugendhauses Pétange besteht zum einen wie bereits im letzten Jahr aus der Reflektion von drei Fragestellungen aus dem Leitbild zur Selbstevaluation (4.1. und 4.4.):

1. die Bewertung der Kooperation mit anderen Einrichtungen der Jugendarbeit, 2. der Einschätzung darüber, ob und in welcher Form eine Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Jugendhaus gewährleistet wird, bzw. inwiefern die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen in die Planung von Angeboten integriert werden und 3. durch welche pädagogischen Maßnahmen sie generell stärker sensibilisiert werden können, sich an den Aktivitäten des Hauses zu beteiligen.

Aus der Beschreibung geht nicht hervor, wie die Selbstevaluation durchgeführt wurde, also, wie die Themen ausgewählt wurden und ob die Meinungen aller Mitarbeiter in dieser Arbeit integriert werden konnten. Auch kann nicht eingeschätzt werden, ob und inwiefern seit dem vergangenen Jahr eine Weiterentwicklung der Entwicklungsbereichs stattgefunden hat oder ob die Fragen nur wiederholt wurden. Deshalb kann keine eindeutige Bewertung vorgenommen werden.

Zum anderen besteht das Arbeitspapier aus einer kurzen Beschreibung des Qualitätssicherungsprojekts für 2006/2007. Ziel des Projekts ist die Stärkung der Kohärenz innerhalb von kleineren Projektgruppen, in denen Jugendliche gemeinsam eine Aktivität durchführen. Durch das Verbinden der Gruppen im Rahmen der Cavalcade 2007 soll auch die Kooperation der Jugendlichen untereinander gestärkt werden.

Die Projektbeschreibung bleibt allerdings auch hier bis auf wenige Bewertungsansätze und eine sehr kurze Angabe von Umsetzungsschritten bei der Planung des Projekts. Die Beschreibung des Durchführungsprozesses und die Evaluation lassen keine Schlüsse auf den Erfolg des Projekts zu.

31. Centre d'Animation Regional Redange

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Selbstevaluation im Bereich 4.2: Pädagogisches Handeln: Wirkungsziele, Handlungsziele

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	**Bericht über die Selbstevaluation**
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	++	
Dokumentation der Umsetzung	+	
Ergebnisevaluation	++	
Zusammenfassende Bewertung: +		

Redange wurde an die systematische Arbeitsweise des letzten Jahres angeknüpft: Der gesamte Fragebereich 4.2: Pädagogisches Handeln: Wirkungsziele, Handlungsziele wurde nach der vorgegeben Struktur des Leitfadens zur Selbstevaluation durchgearbeitet. Sowohl die Prozessevaluation als auch der Ergebnisse, die bezüglich der einzelnen Fragestellungen erarbeitet wurden sind umfangreich und aussagekräftig. Auch wenn, bzw. gerade weil durch die Anwendung des Instruments deutlich wird, dass die gesetzten Ziele nicht in jedem Arbeitsbereich erzielt werden konnten, so zeigt die Vorgehensweise bei der Qualitätsssicherung des Jugendhauses dennoch eine professionelle Arbeitsweise.

32. Maison des Jeunes Remerschen (neues Haus)

Träger: CAJL

Projektbeschreibung: keine

Eingereichte Dokumente: keine

33. Maison des Jeunes Rumelange

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Erstellung einer Analyse der sozialen und räumlichen Gegebenheiten in der Gemeinde Rumelange

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht, Karte über die Gemeinde Rumelange

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	-	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	+	Die Prozessevaluation findet anhand eines sehr kurzen Soll-Ist-Vergleichs statt. Dabei wird aber nicht auf die Ursachen und Wirkungen von Differenzen zwischen dem Soll und dem Ist-Stand eingegangen
Dokumentation der Umsetzung	-	Soll-Ist-Vergleich ohne Kommentierung
Ergebnisevaluation	-	Es werden vier Punkte aufgelistet, die als Resümee bezeichnet werden. Ohne weitere Erklärungen kann aber nicht nachvollzogen werden, was hierunter zu verstehen ist.
Zusammenfassende Bewertung -		

Ziel des Projekts in Rumelange war es, durch eine Sozialraumanalyse mehr Wissen über die Jugendlichen in Rumelange zu erhalten. Die Räume und Plätze, in denen sich die Jugendlichen in ihrer Freizeit gerne aufhalten, sollten in eine Karte eingezeichnet werden. Durch gemeinsame Gemeindebegehungen mit Mitarbeitern des Jugendhauses und den Jugendlichen sollte erhoben werden, wie der Sozialraum rund um das Jugendhaus durch die Jugendlichen genutzt wird.
Der zeitliche Ablauf des Projekts, der Ressourceneinsatz und die Beteiligung der Jugendlichen wurde sorgfältig und detailliert geplant und in einem Ablaufplan dokumentiert.
Die Umsetzung des Projekts wurde in der Form dokumentiert und reflektiert, dass der Ablaufplan mit roten Markierungen um den Ist-Stand ergänzt wurde. Betrachtet man die Ergänzung, so ist zwar grob festzustellen, dass die Arbeitsschritte gemäß der Planung umgesetzt wurden, allerdings fehlt hierzu eine Art Kommentierung oder Beschreibung. Als externer Leser des Berichts lässt sich also nur schwer nachvollziehen, was dort konkret umgesetzt wurde. Diese Lücke führt dazu, dass die Abschlussevaluation ebenfalls unverständlich bleibt.
Grundsätzlich scheint das Jugendhaus Rumelange mit dem Leitfaden des Ministeriums zu arbeiten, um mögliche Projektideen zu entwickeln. Eine kurze Information hierüber ist dem

Zeitplan des Projekts zu entnehmen. Wie dieser Evaluationsprozess verlaufen ist, darüber sind aus den eingereichten Dokumenten aber keine Informationen enthalten. Es kann zwar angenommen werden, dass das Jugendhaus eine strukturierte und systematische Planung der Projekte und allgemein seines Alltagsgeschäfts vornimmt, leider kann dies extern nicht nachvollzogen werden, da die Prozesse nicht ausreichend dokumentiert werden.
Es kann zudem angenommen werden, dass das Jugendhaus in Rumelange eine große Anzahl von Projekten durchführt und aufgrund der hohen Belastung die zeitlichen Ressourcen für deren systematisierte Umsetzung und die Dokumentation zu knapp sind (Vermutung).
Dennoch konnten durch den Bericht keine konkreten Informationen über den Qualitätsentwicklungsprozess im Jugendhaus Rumelange gewonnen werden.

34. Maison des Jeunes Schifflange

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Einführung eines Logbuches, bzw. Wochenplanes zur Informationsweitergabe und Planung von Aktivitäten

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007 und Planung 2008

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept:	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	Die Dokumente enthalten nur eine sehr kurze Erklärung darüber, was das Ziel des Logbuches ist und wie es bearbeitet werden soll.
Prozessevaluation	-	
Dokumentation der Umsetzung	-	Es wurde ein Auszug des Logbuches eingereicht
Ergebnisevaluation	-	
Zusammenfassende Bewertung: -		

Die eingereichten Dokumente des Jugendhauses Schifflange sind eine Zusammenfassung vieler neuer Organisationsinstrumente, die im Jugendhaus eingeführt und ausprobiert werden, um die Abläufe zu systematisieren Es handelt sich dabei nicht um ein konkretes Projekt, das auf eine bestimmte Zielsetzung ausgerichtet ist, sondern um die Auflistung von einzelnen Maßnahmen, die grundsätzlich den reibungslosen Ablauf im Jugendhaus sicherstellen sollen.
Leider ist die Aufführung der Instrumente eher unsystematisch. Es fehlen konkrete Beschreibungen darüber, wie sie angewendet werden sollen. So wird beispielsweise eine

Skalierungsmethode zur Bewertung der Qualitätsentwicklung in unterschiedlichen Bereichen vorgestellt, es wird aber nicht erklärt, welcher Ist-Stand beschrieben wird, woraus sich die Veränderungen auf der Bewertungsskala ergeben, bzw. was verändert wurde. Unklar bleibt auch, wie die Bewertung überhaupt zustande kommt. Auch die genaue Funktionsweise des Logbuches bleibt unerklärt.

Es können auch keine Informationen über die Evaluation des Umsetzungsprozesses der Qualitätsentwicklung entnommen werden.

Für die Qualitätsentwicklung im Jahr 2008 sollte daher schon vor Beginn eines Projektes konkret formuliert werden, welches Thema mit welchem Ziel durchgeführt werden soll, bzw. wie die konkrete Ablaufplanung und die Dokumentation und Evaluation des Projekts aussehen soll. Zudem sollte schrittweise reflektiert werden, wie das Projekt umgesetzt wurde und inwieweit die vorab gesetzten Ziele erreicht werden konnten.

Allgemein ergibt sich aus den Unterlagen des Jugendhauses Schifflange der Eindruck, dass hier viele Überlegungen zur Steigerung von Professionalität und Effektivität getroffen werden, die Darstellung nach außen ist aber lückenhaft und wenig verständlich.

35. Jugendtreff Gemeng Suessem, Sanem/Sassenheim

Träger: Asbl.

Projektbeschreibung: Informationsaustausch mit der Gemeinde, Öffentlichkeitsarbeit

Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007, Planung 2008

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept:	ja	Für 2007 wird kein Projekt beschrieben. Es wird angegeben, welche Ziele sich das Jugendhaus für das Jahr gesetzt hatte, nicht jedoch, wodurch sie erreicht werden sollen. Für 2008 wurde eine sehr ausführliche Beschreibung der Ziele und er der einzelnen Arbeitsphasen des Projekts eingereicht.
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	Nachdem die Ziele für 2007 benannt wurden, erfolgte im zweiten Schritt ein Bericht über die bisher eingetretenen positiven und negativen Wirkungen ihrer Umsetzung.
Prozessevaluation	+	Der Stand der Qualitätssicherung für 2007 wurde dadurch beleuchtet, dass verschiedene Maßnahmen hinsichtlich ihres Erfolges bewertet wurden. Es wird kein konkretes Projekt evaluiert.
Dokumentation der Umsetzung	-	

Ergebnisevaluation	-	Kein Projekt sondern die allgemein durchgeführten Maßnahmen des Jugendhauses wurden beleuchtet.

Zusammenfassende Bewertung: +

Mit dem Bericht aus Sanem liegen eine ausführliche Reflektion und ein detaillierter Rückblick auf die Maßnahmen vor, die das Jugendhaus 2007 im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit geleistet hat. Hierbei handelt es sich aber nicht um die Beschreibung eines konkreten Projekts, d.h. es liegt keine Beschreibung dessen vor, was zu Beginn des Jahres als Qualitätssicherungsprojekt geplant war, sondern eine Auflistung von vier Kernzielen des Jugendhauses im Bereich der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Ohne die Kenntnisse einer vorherigen Projektbeschreibung ist es schwer nachzuvollziehen, in welchem Zeitraum welche Arbeitsschritte geplant und durchgeführt wurden. Zwar hat das Jugendhaus im Jahr 2007 eine Reihe von Maßnahmen beschrieben, die zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit Vereinen und anderen Akteuren in der Gemeinde geführt haben, es wird aber nicht deutlich, welche konkrete Planung hinter den Maßnahmen steht.

Der Bericht beginnt damit, dass die positiven Entwicklungen im Bereich der Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Vereinen etc. beschrieben werden. Dabei werden viele positive Aspekte aufgezählt, die im Jahr 2007 das Image und die Transparenz des Jugendhauses in der Gemeinde und zu den Nachbargemeinden verbessern konnten. Auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, anderen Jugendhäusern oder politischen Gremien in der Gemeinde konnte ausgebaut werden. Ob und inwiefern diese Entwicklungen so als Arbeitsschritte des Qualitätssicherungsprojektes geplant waren, wird aber nicht deutlich. Es handelt sich dabei eher um eine pauschale Aufzählung positiver Veränderungen rund um das Thema Öffentlichkeitsarbeit, nicht aber um eine systematische Evaluation von Arbeitsprozessen, ihren Zielen und Ansätzen sowie einer Bewertung der Wirkungen.
Für das Jahr 2008 sollen die bereits im Jahr 2007 verfolgten Ziele weiter intensiviert werden. Die im letzten Jahr erreichten positiven Aspekte hinsichtlich der Zusammenarbeit in der Gemeinde etc. sollen durch die in 2007 begonnenen Maßnahmen weiter verbessert werden. Zudem ist geplant, eine Broschüre zu entwickeln, die die Existenz und die Arbeit des Jugendhauses in der Öffentlichkeit noch stärker bekannt machen soll. Weiterhin ist geplant, mit Hilfe eines Fragebogens Informationen über die Jugendlichen in der Gemeinde einzuholen. Die Planung des Projekts „Informission“ wird so aufgebaut, dass vorab die Ausgangssituation beleuchtet wird, in der sich das Jugendhaus aktuell befindet. Darauf aufbauend werden grobe Ziele festgelegt. Diese entsprechen allerdings weitgehend denen des letzten Jahres. Alles in allem scheint die Umsetzung besser strukturiert zu sein: Die Beschreibung des Projekts weist beispielsweise eine Gliederung in Arbeitsphasen aus, beinhaltet Gedanken über die erwarteten Resultate und gibt Auskunft darüber wie das Projekt dokumentiert und evaluiert werden soll.

Allerdings wird realistischer Weise festgestellt, dass zur Umsetzung dessen, was geplant ist, weitere personelle und finanzielle Ressourcen benötigt werden, ohne die die Umsetzung nach Plan eher schwierig werden dürfte.
Es liegt eine weitere Beschreibung über ein Qualitätssicherungsprojekt vor, das zum Ziel hat, eine engere Zusammenarbeit mit den ansässigen Schulen aufzubauen. Es bleibt aber unklar, auf welchen Zeitraum sich dieses Projekt bezieht.
Grundsätzlich zeigt sich in Sanem, dass dort viel gemacht wird, dass aber die Systematik der Qualitätssicherung in Form eines ausgewählten Projekts nicht in der Form umgesetzt wird, wie dies mit dem Ansatz des Ministeriums gedacht war.

36. Maison des Jeunes Regionale Steinfort/Koerich/Simmern

Träger: Rotes Kreuz
Projektbeschreibung: Berufsberatung, Begleitung und Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007, Planung 2008

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept:	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	+	
Dokumentation der Umsetzung	++	
Ergebnisevaluation	+	
Zusammenfassende Bewertung: ++		

Das Projekt „Accompagnement et guidance dans le domaine scolaire et de l'emploi" wurde systematisch geplant und strukturiert. Das Ziel des Projektes, die Unterstützung der Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung und Suche nach einer Arbeitsstelle, begründet sich aus einem gestiegenen Bedarf der Jugendlichen in diesem Bereich. Dass das Jugendhaus gerade die Bedürfnisse der Jugendlichen hinsichtlich ihrer schulischen und beruflichen Zukunft kennen sollte und diese Kenntnisse als Unterstützungsleistungen in ihre Arbeit integriert werden müssen, ist ein Ergebnis einer internen Selbstevaluation. Diese wurde systematisch anhand des entsprechenden thematischen Ausschnitts aus dem Leitfaden zur Selbstevaluation verwendet.
Der Projektbericht beinhaltet eine kurze, aber genaue Planung der Arbeitsschritte und beschreibt die Umsetzung des Projektes in seinen Einzelschritten. Dabei werden die Phasen Informationssammlung, Suche nach einer geeigneten Methodik sowie deren Anwendung

vorgestellt. Zudem wird reflektiert, an welchen Stellen und aus welchen Gründen die im Projektkonzept geplanten Arbeitsschritte modifiziert und nachgebessert werden mussten.
Festzustellen ist, dass sich das Projekt bereits sehr gut durch das Ausfüllen des Antragsbogens des SNJ gliedern und beschreiben lässt. Aber auch darüber hinaus haben sich die Mitarbeiter des Jugendhauses Gedanken über die benötigten Anforderungen zur Umsetzung des Projekts, über einzelne Planungsschritte, über Ansätze und Methoden und über die benötigten Ressourcen zu diesem Projekt gemacht und den Ablauf und die Ergebnisse reflektiert.
Als ein Ergebnis des Projekts wurde ein Leitfaden für die Jugendlichen entwickelt, mit dem sie sich besser auf eine bevorstehende Bewerbung vorbereiten können. Dieser „Guide pour la recherche d'un emploi" kann von allen Jugendlichen genutzt werden. Zudem soll das Angebot von Workshops zur Profilbildung, zur Suche nach beruflichen Interessen und zur Vorbereitung auf die Suche nach einem Arbeitsplatz künftig in das Programm des Jugendhauses integriert werden.

37. Maison des Jeunes, Strassen

Träger: Rotes Keuz
Projektbeschreibung: „la communication interculturelle"
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	
Prozessevaluation	++	
Dokumentation der Umsetzung	++	
Ergebnisevaluation	++	
Zusammenfassende Bewertung: ++		

Das Jugendhaus in Strassen hat sich im Jahr 2007 besonders mit dem Qualitätssicherungsprojekt „la Communication interculturelle" befasst. Das Projekt war darauf ausgerichtet, Jugendlichen unterschiedlicher Kulturen durch gemeinsame Aktionen und durch verschiedene Formen der Kommunikation einander näher zu bringen. Ziel war es, die interkulturelle Kommunikation zu verbessern, Vorurteile abzubauen und das Miteinander Jugendlicher aus verschiedenen Herkunftsländern zu stärken.
Der Bericht beginnt mit der Beschreibung der Projektziele und der Maßnahmen, die durchgeführt werden sollten, um die vorab beschriebenen Ziele zu erreichen. Die einzelnen

Arbeitsschritte werden dabei systematisch gegeliedert und im Hinblick auf ihre Funktionen erläutert. Der Ablauf und die Zielgruppen jeder einzelnen Maßnahme werden dabei genau definiert.
Anschließend erfolgt eine sehr ausführliche und mit Kennzahlen ausgewiesene Ergebnisevaluation. Bewertet wird darin zum einen, ob und in welchem Grad die geplanten Maßnahmen umgesetzt werden konnten (Kennzahlen). Diese quantitative Darstellung wird zum anderen durch eine detaillierte Prozessevaluation ergänzt.
Besonders zu erwähnen gilt auch, dass der/die Autor/in des Berichts am Ende eine Abschlussbewertung des gesamten Projekts aus Sicht des Jugendhauses und im Hinblick auf die Wirkungen auf die Jugendlichen durchführt. Damit liegt ein sehr systematischer und aussagekräftiger Bericht vor.

38. Centre pour Jeunes, Troisvierges (siehe Kapitel 7, S. 65)

39. Maison des Jeunes Vianden (siehe Kapitel 7, S. 67)

40. Centre Information Jeunes, Wiltz

Träger: Asbl.
Projektbeschreibung: „Ralley 2007“- Förderung der Kooperation und des Zusammenhalts der Jugendlichen
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept:	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	ja	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	+	
Projektplanung inkl. Ziele	+	
Prozessevaluation	+	
Dokumentation der Umsetzung	-	
Ergebnisevaluation	+	Evaluationsfragebogen für die Teilnehmer ist geplant
Zusammenfassende Bewertung: +		

Das Jugendhaus in Wiltz hat die Beschreibung eines Projekts eingereicht, das auch schon in den vergangenen Jahren durchgeführt wurde. Es handelt sich dabei um eine Ralley, an der mehrere Jugendhäuser sich mit einer Gruppe von Jugendlichen beteiligen und die sorgfältig geplant wird. Die Ralley findet einmal jährlich an mehreren Tagen statt und beinhaltet viele

unterschiedliche Disziplinen, die die Jugendlichen in Form eines Wettkampfes durchführen. Teilnehmen können pro Jugendhaus bis zu 12 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren.
Als Ziele werden genannt: Verbesserung der Motivation und der Kooperationsbereitschaft mit anderen durch gruppendynamische Prozesse, Steigerung der Identifikation der Jugendlichen mit dem Jugendhaus etc.
Zudem wird beschrieben, welche Planungsschritte erforderlich werden. Hierbei wird einerseits angegeben, wie die Jugendlichen auf die Ralley vorbereitet werden und andererseits, welche Arbeitsschritte sich für das Fachkräfteteam des Jugendhauses ergeben. Es wird zudem ein Finanzplan eingereicht. Anhand des Leitfadens der Selbstevaluation wird reflektiert, wie der Prozess der Umsetzung verlaufen ist. Dieser wird mit Kennzahlen dokumentiert, so dass verglichen werden kann, ob und wo Veränderungen gegenüber anderen Projekten oder des Vorjahresprojekts erkennbar werden. Die Wirkungen des Projekts werden zudem durch das Instrument eines Fragebogens ermittelt, den die Jugendlichen nach der Ralley ausfüllen sollen.
Die Projektbeschreibung orientiert sich am Formularvordruck des Ministeriums für das Qualitätssicherungsprojekt und wird dadurch gut strukturiert. Dennoch stellt sich für den externen Leser die Frage, ob sich dieses Projekt als ein Qualitätssicherungsprojekt bezeichnen lässt oder einen alltäglichen, routinierten Arbeitsprozess darstellt.

41. Jugendhaus Woodstock Walferdange

Träger: Caritas
Projektbeschreibung: Dienstleistungsrelevante Aspekte in der Offenen Jugendarbeit »
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept :	ja	
Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	++	
Projektplanung inkl. Ziele	++	Bei der Zielsetzung wurden Indikatoren der Zielüberprüfung angeben, die eine ganz konkrete Messung der Ziele möglicht mach
Prozessevaluation	++	Die Prozessevaluation bezieht sich auf einzelne Ziele und arbeitet so konkret nach dem Ursache-Wirkungs-Prinzip
Dokumentation der Umsetzung	++	
Ergebnisevaluation	++	
Zusammenfassende Bewertung: ++		

Der Qualitätsbericht 2007 des Jugendhauses Woodstock in Walferdange beschreibt seine Entwicklung vom ursprünglich offenen zum stärker zielgruppenorientierten Haus, das sich vermehrt nach dienstleistungsrelevanten Aspekten ausrichtet. Der Bericht ist gut strukturiert und aussagekräftig. Auf den ersten Blick wird deutlich, dass das Jugendhaus nach einer konkreten konzeptuellen Vorlage und transparenten Arbeitsprinzipien arbeitet und dass aktuelle Veränderungen und Anforderungen an die Offene Arbeit mit Jugendlichen in die Planungen integriert werden. Deutlich wird auch, dass die pädagogischen Maßnahmen einer regelmäßig reflektierten Systematik unterliegen.

Der Qualitätsbericht gliedert sich ein acht Punkte. Er beschreibt eingangs den aktuellen Wandel, in dem sich die offene Jugendarbeit befindet und geht auf die Anforderungen an die eigene Arbeit ein, die sich aus diesem Wandel ergeben. Dabei wird reflektiert, wie die verschiedenen Bereiche des Jugendhauses im Einzelnen von den Veränderungen betroffen sind, bzw. welche dienstleistungsorientierten Angebote im offenen Bereich, innerhalb der spezifischen Angebotsplanung und im Bereich der Information und Beratung benötigt werden. Zur Erreichung des gesetzten Ziels, der Steigerung der Besucherzahlen, werden zielgruppenspezifische Module beschrieben, durch deren Umsetzung im Jugendhaus eine festgelegte Prozentzahl an Jungen und Mädchen hinzugewonnen werden soll.

Zudem wird auch über künftige Funktionen und über die Rollen des Fachpersonals innerhalb des Veränderungsprozesses nachgedacht.

In den daran anschließenden Kapiteln wird beschrieben, dass und inwiefern sich die Zielgruppen des Jugendhauses durch die Veränderungen verschieben.

Als konkrete Maßnahmen, die zur Qualitätssicherung beitragen, werden der Ansatz der internen und der externen Kommunikation besonders hervorgehoben.

In diesem Zusammenhang wird angegeben, dass Protokolle über Teamsitzungen den Kommunikations- und Veränderungsprozess dokumentiert werden. Der regelmäßige Fachaustausch im Qualitätszirkel der Stadt Luxemburg und mit den Jugendhäusern in Trägerschaft von Inter-Actions sowie der Austausch innerhalb der Caritas Jeunes et Familles werden ebenfalls als Instrumente der Qualitätssicherung beschrieben.

Um das Ziel der steigenden Besucherzahlen messen zu können, werden Statistiken über die Nutzung des Jugendhauses durch die Jugendlichen geführt.

Der Qualitätsbericht beinhaltet eine Auswertung der Statistiken aus dem Jahr 2007, die eine nach Geschlecht und Alter der Jugendlichen unterschiedene prozentuelle Veränderung der Besucherzahlen ausweist. Die Zahlen werden schließlich im Hinblick auf die vorab gesetzten konkreten Ziele hin überprüft und es wird analysiert, ob und in welchem Maße sich die erhöhten Besucherzahlen aus den in 2007 zusätzlich angebotenen zielgruppenspezifischen Modulen ergeben.

Neben dieser konkreten Auswertung wird in den letzten Kapiteln des Berichts auch reflektiert, wo weiterhin ein Bedarf an qualitätssichernden Maßnahmen besteht. Diese werden im abschließenden Ausblick bereits als Ziele für das Jahr 2008 vorgemerkt.

Dieser Bericht zeigt einem externen Leser sehr detailliert und gut strukturiert auf, dass im Jugendhaus Woodstock eine professionelle und passgenaue Planung und Umsetzung von Aktionen für junge Menschen durchgeführt wird. Es bleiben nicht nur für einen externen Leser kaum Fragen offen, viel wichtiger scheint, dass hierdurch vor allem die Arbeit innerhalb des Jugendhauses systematisch und zielgerichtet verläuft und dass der Bericht deutlich macht, dass die eigene Arbeit durch einen regelmäßigen fachlichen Austausch und durch eine systematisierte Form der Reflektion effektiver und erfolgreicher wird.

42. Jugendhaus Wasserbillig/Mertert/Wormeldange

Träger: Rotes Kreuz
Projektbeschreibung: Zusammenwachsen beider Jugendhäuser
Eingereichte Dokumente: Qualitätsbericht 2007

Qualitätskriterien	Vorh.?	Anmerkung
Projektkonzept	ja	
Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation	nein	
Beschreibung des erwarteten Qualitätsgewinns	-	
Projektplanung inkl. Ziele	-	
Prozessevaluation	-	ohne konkrete Ziele schwer nachvollziehbar
Dokumentation der Umsetzung	+	
Ergebnisevaluation	+	Beschreibung der Ergebnisse von durchgeführten Integrationsmaßnahmen
Zusammenfassende Bewertung: -		

Das Qualitätssicherungsprojekt 2007 im Jugendhaus Wasserbillig/Mertert/Wormeldange zielt auf die Integration und das Zusammenwachsen beider Häuser.
Der Bericht beinhaltet leider keine konkreten Planungsschritte hin zu diesem Ziel, sondern beschreibt lediglich, welche Maßnahmen hinsichtlich der Zusammenführung im Jahr 2007 auf der personellen Ebene, der Ebene der Öffentlichkeitsarbeit und der Projekte mit welchem Erfolg durchgeführt wurden.
Es wird beschrieben, dass sich die beiden Teams der Jugendhäuser Mertert/Wasserbillig und Wormeldange zu einem regionalen Team zusammengeschlossen haben, dass den Jugendlichen durch die Teilnahme an beiden Aktionsprogrammen nun mehr Möglichkeiten eröffnet werden konnten und sich der Kontakt zwischen den Jugendlichen der unterschiedlichen Gemeinden hierdurch verbessert habe. Aus dem Bericht wird deutlich, dass in beiden Jugendhäusern ein Veränderungsprozess stattfindet. Offen bleiben aber Fragen nach der konkreten Zielsetzung der

beschriebenen Maßnahmen, nach Zuständigkeitsregelungen, nach der Anpassung der Konzepte und danach, weshalb die Zusammenführung stattgefunden hat und welcher Qualitätsgewinn hieraus erwartet wird.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Einzelbewertungen nocheinmal als Gesamtüberblick dargestellt. Hierin integriert sind auch diejenigen Jugendhäuser, in denen zusätzlich zur Dokumentenanalyse ein Interview durchgeführt wurde. Detaillierte Bewertungen zu diesen 7 Jugendhäusern sind im Kapitel 7 nachzulesen.

Zusammenfassung der Einzelbewertungen aller Jugendhäuser

	Jugendhaus	Träger	Anw. des Leitfadens zur SE	Eingereichte Dokumente	Bewertung der eingereichten Dokumente			
					Planung und Vorbereitung	Durchführung/ Prozessevaluation	Ergebnisevaluation nach Abschluss des Projekts	Bewertung
1	Bascharage	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	+	+	+	+
2	Berchem	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	-	--	--	--
3	Bettembourg (Interview)	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008 Concept d'action général	+	+	+	+
4	Bissen	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	++	--	+
5	Steinsel/Bridel	CR	Nein	Qualitätsbericht 2007	++	++	++	++
6	Dalheim	CR	Nein	Qualitätsbericht 2007	++	--	--	--*Vorjahresprojekt?
7	Diekirch	Asbl.	Ja	Qualitätsbericht 2007	++	--	--	-
8	Differdange (Interview)	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	-	+	-
9	Dudelange	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	-	+	-
10	Echternach	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007 Concept d'action général	++	--	--	+* professionelles Konzept
11	Esch	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	++	-	-	+
12	Ettelbrück	Asbl.	Ja	Qualitätsbericht 2007	+	--	--	-
13	Grevenmacher	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	++	--	--	-
14	Hesperange	-	-	Qualitätsbericht 2007	0	0	0	0
15	Junglinster	CR	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	-	+	+
16	Kayl	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	+	++	+
17	Number One, Lux	Std.Lu	-	Qualitätsbericht 2007	0	0	0	0
18	Gare	InterA	Nein	Qualitätsbericht 2007	-	+	+	+
19	Amigo	ASTI	Ja	Evaluationsraster	+	++	-	+
20	Grund	InterA	Nein	Qualitätsbericht 2007	++	++	--	+
21	Gasperich	InterA	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	-	--	-
22	Pfaffenthal	InterA	Nein	Qualitätsbericht 2007	++	-	--	-
23	Am Quartier	Caritas	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	+	++	+

	Jugendhaus	Träger	Anw. des Leitfadens zur SE	Eingereichte Dokumente	Bewertung der eingereichten Dokumente			
					Planung und Vorbereitung	Durchführung/ Prozessevaluation	Ergebnisevaluation nach Abschluss des Projekts	Bewertung
24	Lintgen/Lorentzw	Asbl.	Nein	Kurzes Arbeitspapier	+	--	--	--
25	Mersch	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007, Bericht aus Diekirch	+	-	-	-
26	Mondercrange	Asbl.	Ja	Qualitätsbericht 2007	++	+	++	++
27	Mondorf	-	-	-	0	0	0	0
28	Munsbach	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007	+	+	-	+
29	Olm/Kehlen/Nospelt	Asbl.	Ja	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008 Concept d'action général	++	++	++	++
30	Petange	Asbl.	ja	Qualitätsbericht 2007	+	+	-	+
31	Redange	Asbl.	ja	Qualitätsbericht 2007	+	+	++	++
32	Remerschen	CAJL	-	-	0	0	0	0
33	Rumelange	Asbl.	Ja	Qualitätsbericht 2007	-	+	-	-
34	Schifflange	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	+	-	-	-
35	Soleuvre/Sanem	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	+	+	-	+
36	Steinfort/Koe./Sim.	CR	Ja	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	++	+	++	++
37	Strassen	CR	Nein	Qualitätsbericht 2007	++	++	++	++
38	Troisvierges	Asbl.	Ja	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008 Concept d'action général	++	+	+	+
39	Vianden	CAJL	Nein	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	+	+	+	+
40	Walferdange	Caritas		Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	++	++	++	++
41	Wasserb./Wormeld.	CR	Nein	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	-	-	+	-
42	Wiltz	Asbl.	Nein	Qualitätsbericht 2007, Planung 2008	+	-	+	+

++ = ein sehr professioneller Ansatz

\+ = guter Ansatz, an wenigen Stellen wurde aber noch Entwicklungspotenzial festgestellt

\- = es besteht noch an einigen Stellen Entwicklungsbedarf

-- = kein Ansatz der Qualitätssicherung sichtbar

0 = Bewertung nicht möglich, weil Unterlagen fehlen

7 Auswertung der Interviews

Die nachfolgend dokumentierten Interviews in den 7 ausgewählten Jugendhäusern sollen die Informationen, die aus den eingereichten Dokumenten und Projektberichten gewonnen werden konnten, vertiefen und die darin beschriebenen Ansätze der Qualitätssicherung in den Gesamtkontext des Jugendhauses setzen. Die Interviews dienen also der Konkretisierung der Informationen aus den Projektdokumenten.

7.1 Jugendzentrum Am Quartier

Träger: Caritas Jeunes et Familles Asbl.
Anzahl der Mitarbeiter: 3 hauptamtliche Mitarbeiter
QS-System: Arbeitsgruppe FOREG

Das Interview wurde mit der Leitung des Jugendhauses und zwei pädagogischen Fachkräften geführt. Das Jugendhaus bietet neben der offenen Struktur auch einen „festen Bereich“ an, in den sich Jugendliche verbindlich einschreiben. Die feste Struktur erlaubt den Mitarbeitern des Jugendhauses eine langfristigere und zielgerichtetere pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen als dies in der offenen Struktur möglich ist.
Der Prozess der Qualitätssicherung im Jugendhaus Am Quartier begann vor 5 bis 6 Jahren in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe FOREG/Universität Trier, die die Qualitätssicherung in den Jugendhäusern der Stadt Luxemburg in Form eines Arbeitskreises organisiert. Der Arbeitskreis führt pararell zum Projekt des Ministeriums Maßnahmen der Qualitätssicherung durch.
Die so entstandenen Handlungskonzepte für das Haus Am Quartier und das Jugendhaus in Walferdange wurden später in ein neu entwickeltes übergeordnetes Leitbild des gemeinsamen Trägers Caritas Jeunes et Familles Asbl. integriert.
Im Rahmen der Qualitätssicherung 2007 arbeitet das Jugendhaus „Am Quartier“ gemeinsam mit der Arbeitsgruppe FOREG an einem Handbuch zur Neugründung von Jugendhäusern. Hierzu erfolgen im Jugendhaus selbst und innerhalb der Arbeitsgruppe Brainstormings zur Entwicklung und Definition unterschiedlicher Qualitätsmerkmale in Jugendhäusern. Im Rahmen der Festlegung der Aufgaben und Funktionen eines Jugendhausleiters wurde z.B. diskutiert, worin Qualitätskriterien und Schwachpunkte einer Leitungsfunktion zu sehen sind, was das Aufgabenspektrum und die benötigten Kompetenzen eines Jugendhausleiters ausmachen, etc. Auf der Ebene der Strukturqualität wurde innerhalb der Arbeitsgruppe diskutiert, welcher Minimalstandard zur Eröffnung eines Jugendhauses notwendig ist und welche Mindestausstattung benötigt wird, um ein Jugendhaus gemäß den Bedürfnissen von jungen Menschen adäquat betreiben zu können. Inhalt des Handbuchs soll die Beschreibung sämtlicher Arbeitsschritte zur Eröffnung eines Jugendhauses, die Planung und Zielsetzung auf der

strategischen und operationellen Ebene sowie die praktischen Anforderungen an die Umsetzung der internen Prozesse im Jugendhaus sein.
Obwohl diese Arbeit sich nicht in erster Linie auf die Qualitätssicherung im Jugendhaus Am Quartier bezieht, so kann dennoch davon ausgegangen werden, dass einzelne Erkenntnisse auch zur Reflektion und Qualifizierung der eigenen Handlungsansätze beitragen.
Auch in der internen Kommunikation werden Diskussionen bezüglich der Themen des Handbuchs geführt. Die interne Qualitätssicherung im Haus Am Quartier richtet sich zudem auf eine kontinuierliche Betrachtung der Ebenen der Konzept, -Struktur, -Prozess,- und Ergebnisqualität, indem in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen entsprechende Entwicklungsbereiche identifiziert werden und Lösungswege erarbeitet werden.
Zu den Maßnahmen der internen Qualitätssicherung gehörte zudem, dass verschiedene Arbeitsinstrumente im Jahr 2007 überarbeitet und verbessert wurden: Am Beispiel eines Alltagsproblems wurde z.B. beschrieben, wie die Zielsetzung und Zielanpassung einer Maßnahme durch die Beteiligung von Mitarbeitern und Jugendlichen mit Hilfe von Planungs- und Evaluationsbögen (zur Struktur- und Prozessplanung und zur Prozessevaluation) professionell unterstützt werden kann. Eine Evaluation der durchgeführten Maßnahmen wird zudem anhand der vorab gesetzten Ziele durchgeführt, d.h. in den Teamsitzungen wird regelmäßig besprochen, inwiefern welche Maßnahme erfolgreich war oder nicht. Nach Meinung der Interviewten wird dazu nicht unbedingt ein systematisches Verfahren benötigt. Viel wichtiger sei die Kommunikation im Team und eine funktionierende Absprache der Fachkräfte. Deshalb habe die praktische und pädagogische Arbeit im Jugendhaus sich nach Meinung der Befragten seit der Implementation des Qualitätssicherungsprozesses nicht wesentlich verbessert. Gut sei aber, dass die Ansätze nun in detaillierter Form nachgewiesen werden könnten und die Arbeit des Jugendhauses nach außen sichtbar würde.
Die Qualitätssicherung 2007 im Jugendhaus Am Quartier befasst sich also nicht explizit mit der Entwicklung eines bestimmten Projektes zur Qualitätssicherung, sondern vielmehr mit der Überarbeitung von Instrumenten, die die Planung und Evaluation ihrer Ansätze strukturiert und dokumentiert. Zudem werden kontinuierlich Themen reflektiert, die dazu geeignet sind, die Konzept,- die Struktur-, die Prozess- und die Ergebnisqualität zu verbessern. Obwohl die Qualitätssicherung damit nicht direkt in der vom Ministerium vorgeschlagenen Art und Weise praktiziert wird, sind dennoch wesentliche Elemente der Selbstevaluation und der Reflektion sichtbar.
Nennenswert ist auch, dass ein Planungsbogen existiert, mit dem die Projekte, die im Haus durchgeführt werden, systematisch geplant werden. Dieser Bogen beinhaltet alle notwendigen Planungsbereiche und ermöglicht es, die Eckpunkte des Projektes in eine Struktur zu bringen und systematisch zu dokumentieren. Durch das Ausfüllen dieses Bogens kann eine reflektierte Projektplanung gewährleistet werden. Die Zusammenstellung aller Projektbögen eines Jahres ermöglicht zudem eine ausführliche Jahresbilanz.
Für das Jahr 2008 sind eine Nutzeranalyse und eine Zielgruppenanalyse im Jugendhaus geplant.

7.2 Jugendhaus Bettembourg

Träger: Asbl.
Anzahl der Mitarbeiter: 3 hauptamtliche Mitarbeiter
QS-System: Ansatz des Ministeriums

Das Interview wurde mit den drei hauptberuflich angestellten pädagogischen Fachkräften des Jugendhauses geführt. Träger des Jugendhauses Bettembourg ist eine Asbl..
Die Zusammenarbeit mit der Asbl. verläuft nicht so erfolgreich, wie sich die Mitarbeiter des Jugendhauses es sich wünschen. Probleme werden darin gesehen, dass die Mitglieder des Komitees ehrenamtliche Arbeit leisten und entsprechend wenig Zeit haben, sich zu engagieren. Zudem sei es grundsätzlich schwer, so die Interviewten, Interessierte für die Mitarbeit im Komitee zu gewinnen.
Die Mitarbeiter des Jugendhauses treffen dementsprechend auch selber strategische Entscheidungen, stimmen diese aber mit dem Präsidenten ab. Es wird darüber diskutiert, dass in anderen Jugendhäusern deutlich mehr Personen im Komitee engagiert sind und dadurch die Arbeit leichter fällt, weil mehr Ressourcen gebündelt und Netzwerke besser genutzt werden können.
Andererseits, so die Interviewten, sind die kurzen Entscheidungswege über den Präsidenten in manchen Situationen auch hilfreich, weil sie weniger zeitintensiv sind.

Das Jugendhaus hat ein detailliertes *Concept d'action général* vorgelegt, das sowohl statistische Informationen über das Umfeld und die Zielgruppen des Jugendhauses beinhaltet, als auch eine Beschreibung der Organisation, der Ziele und der Ansätze. Die Entwicklung von Projekten richtet sich auf die Leitziele des Jugendhauses, die alle drei Jahre überarbeitet werden.
Das Qualitätssicherungsprojekt 2007 *«Aménager, embellir et équiper la MJC selon les besoins des jeunes, leurs idées et leur participation active et selon les besoins inhérents aux différents projets qui y sont développés»* wird wie folgt beschrieben:
Die Ausgangssituation des Projekts begründet sich auf verschiedene Schwachpunkte, die im Jugendhaus identifiziert wurden und die durch das Projekt modifiziert werden sollen.
Hierzu gehören die Räumlichkeiten des Jugendhauses: Verschiedene Räume des Jugendhauses sollen den Bedürfnissen der Jugendlichen angepasst werden und/oder benötigen eine Renovierung. Generell wird mehr Platz in der Küche benötigt, es wird eine Art Ruhe- oder Besprechungsraum benötigt und ein Raum, den prioritär die Mädchen für sich nutzen können. Häufig besteht auch ein Mangel an Materialien, bzw. die Qualität des vorhandenen Materials und der vorhandenen Technik ist nicht zufriedenstellend. Um diesen Aspekten entgegenzuwirken, ist es Ziel des Projekts, die Räume unter Beteiligung der Jugendlichen an deren Bedürfnisse anzupassen. Die Jugendlichen sollen hierbei die Möglichkeit erhalten, Ideen einzubringen und eigenständig aktiv zu werden. Ziel ist es zudem, so die Identifikation der Jugendlichen mit dem Jugendhaus zu stärken.

Als weiterer Schwachpunkt wurde das Image des Jugendhauses identifiziert: Wie in vielen anderen Jugendhäusern, besteht auch in Bettembourg noch ein Bedarf an Information über das Jugendhaus in der Gemeinde, in den Schulen, etc. An diesem Punkt wurde zwar in den vergangenen Monaten bereits vieles erreicht, dennoch, so die befragten Personen, sei noch weitere Öffentlichkeitsarbeit und Informationsarbeit in der Gemeinde notwendig, um auch solche Jugendliche zu gewinnen, die bisher noch nicht ins Jugendhaus kommen.

Handlungsbedarf besteht zudem aufgrund eines Wechsels der Zielgruppe: Durch eine gezielte Informationsarbeit in den Schulen konnte erreicht werden, dass viele jüngere Jugendliche in das Jugendhaus kommen. Dies führt nun jedoch zu Spannungen zwischen den älteren und den jüngeren Besuchern, auf die das Jugendhaus reagieren muss: Die älteren Jugendlichen ziehen sich vermehrt zurück und nutzen das Jugendhaus meist nur noch als Ort der Begegnung. Sie überlassen den jüngeren die Teilnahme an Angeboten und Aktivitäten, die diese mit großer Motivation nutzen.

Das Projekt soll ein Versuch sein, die Integration beider Altersgruppen zu fördern und besonders die Älteren gemäß ihrer Interessen und Kompetenzen wieder stärker in den Alltag des Jugendhauses einzubinden.

Als ein interessanter Aspekt in diesem Projekt kann hervorgehoben werden, dass bei der Planung des Projekts Indikatoren benannt wurden, anhand derer der Zielerreichungsgrad des Projekts gemessen werden kann. Zudem wurden verschiedene Instrumente der Datenerhebung und der Evaluation benannt, mit denen gearbeitet werden soll. Beispielsweise soll eine detaillierte Statistik darüber erstellt werden, welche Jugendlichen wie häufig kommen, welche Angebote sie nutzen und an welchen Aktivitäten sie sich beteiligen. Dadurch versprechen sich die Mitarbeiter des Jugendhauses einen besseren Überblick über das Profil der Zielgruppe und die Nutzung der Angebote. Die Renovierung soll zudem z.B. durch regelmäßig stattfindende Besprechungsrunden begleitet werden.

Die Rahmenbedingungen und die Ausgangssituation, mit und von der aus das Jugendhauses arbeitet, sind allem Anschein nach verbesserungswürdig. Das Jugendhaus erhofft sich mehr Unterstützung von der Gemeinde, bzw. dem ehrenamtlichen Komitee. Gleichzeitig verläuft die interne Arbeit aber systematisch, d.h. auch der Qualitätssicherung, der Dokumentation der Arbeitsansätze und der Herstellung von Transparenz über die eigene Arbeit wird Rechnung getragen.

Für das Jahr 2008 ist als Qualitätssicherungsprojekt geplant, den Jugendlichen die Entscheidungs- und Organisationsprozesse im Jugendhaus näher zu bringen. Ihnen soll deutlich gemacht werden, wie die Organisationsstruktur des Jugendhauses aufgebaut ist, welche Funktionen die Asbl., der Präsident und das Komitee ausüben und wie die Entscheidungsprozesse im Jugendhaus verlaufen. Ziel ist es, dass die Jugendlichen das Jugendhaus noch besser kennenlernen und verstehen, wie die Arbeit im Jugendhaus funktioniert.

Zudem soll künftig die Kommunikation des Jugendhauses nach außen verbessert werden.

7.3 Jugendhaus Differdange

Träger: Asbl.
Anzahl der Mitarbeiter: 3 hauptamtliche Mitarbeiter, davon 2 in Teilzeit
QS-System: Ansatz des Ministeriums

Neben der Analyse des Berichts wurde in Differdange ein Interview mit dem verantwortlichen Mitarbeiter durchgeführt. Hierbei wurde sowohl über die aktuelle Entwicklung und den IST-Stand der Qualitätssicherung im Jugendhaus gesprochen, wie auch über das konkrete QS-Projekt.
Im Jugendhaus sind 3 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt, wovon 2 eine Teilzeitstelle besetzen. Träger ist eine Asbl.
Die drei hauptamtlichen Mitarbeiter des Jugendhauses arbeiten daran, das vor einigen Jahren entwickelte *Concept d'action général* fortzuschreiben. Wie ausführlich und mit welchen Inhalten dies umgesetzt wird, konnte nicht ermittelt werden. Allerdings wurde im Rahmen des Gesprächs deutlich, dass das Konzept des Jugendhauses vorrangig darauf ausgerichtet ist, einen bestimmten pädagogischen Nutzen und eine zielte prakitsche Unterstützung und Förderung der Jugendlichen zu erreichen. Die Dokumentation einzelner und konkreter Vorgehensweisen und Arbeitsschritte wird hinter diesem Ziel als eher zweitrangig beschrieben.
Die Bewertung der Qualität ihrer Arbeit hängt demgemäß stark mit den Reaktionen der Jugendlichen zusammen, weniger mit Ergebnissen einer systematischen Evaluation von Maßnahmen.

Zudem wurde deutlich, dass das Jugendhaus im vergangenen Jahr die Öffentlichkeitsarbeit und die Kooperation mit anderen Einrichtungen in Differdange stark vorangetrieben hat und, so die Aussage des Interviewpartners, hiervon in besonderem Maße profitiert: Es konnten mehr und auch andere Jugendliche gewonnen werden, regelmäßig ins Jugendhaus zu kommen. Arbeitsschwerpunkte, wie z.B. die Förderung von berufsintegrierenden Maßnahmen konnten durch Kooperationen und Vernetzung mit entsprechend orientierten Einrichtungen effektiv weiterentwickelt werden.
Das Jugendhaus Differdange scheint besonders im letzten Jahr viele neue Aktionen und Angebote entwickelt zu haben, allerdings weniger mit der im Kapitel 5 beschriebenen Systematik. In regelmäßig verfassten Arbeitsprotokollen werden die Asbl. und das Ministerium darüber informiert, was genau im Jugendhaus geleistet wird, allerdings wird eine detaillierte Evaluation der Qualität der Angebote als schwierig beschrieben, weil sich sowohl die Jugendlichen, als auch die Rahmenbedingungen in der Politik, in der Kommune und im Haus zu schnell verändern.
Die Anwendung des Leitfadens der Selbstevaluation wird aus diesem Grund ebenfalls als schwierig beschrieben. Dennoch sollte hier künftig genauer überlegt werden, ob und wie eine

Systematisierung der Qualitätssicherung in die alltägliche Arbeit integriert werden kann, um deren Qualität so weiterhin zu sichern, bzw. noch zu verbessern.

Das Jugendhaus Differdange hat eine relativ strukturierte Beschreibung des Qualitätssicherungsprojekts abgegeben. Zu Beginn der Beschreibung wird darauf eingegangen, welche Ausgangslage dem Projekt zugrundeliegt: Die Zielgruppe des Jugendhauses hat sich aufgrund einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit im Laufe der Zeit verändert. Auch hier sind die Jugendlichen, die in das Jugendhaus kommen, zunehmend jünger.
Es wurde festgestellt, dass die 12 bis 14 Jährigen häufig nur über sehr geringe finanzielle Ressourcen verfügen und zum Teil aus diesem Grund nicht an den (kostenpflichtigen) Aktivitäten des Jugendhauses teilnehmen können.
In einer Teamsitzung haben die Mitarbeiter des Jugendhauses die Idee entwickelt, ein Punktesystem für kleine Unterstützungsarbeiten zu installieren: Jugendliche können sich so für kleine Arbeiten, die sie im Jugendhaus übernehmen Punkte „verdienen“. Diese werden mit einem bestimmten Wert versehen und den Jugendlichen auf die zu leistenden Kosten für bestimmte Angebote angerechnet. Mit dieser Aktion bezweckt das Jugendhaus zum einen, dass die Jugendlichen gleichermaßen an den Aktivitäten des Jugendhauses partizipieren können und andererseits, dass sie sich stärker mit dem Jugendhaus identifizieren und sich durch eine eigene Leistung stärker für die Belange des Jugendhauses einsetzen und Verantwortung übernehmen. Zudem sollen dadurch auch die Selbstständigkeit und die Entwicklung der Kompetenzen der Jugendlichen gefördert werden.

Das Projekt soll nach einer ersten Pilotphase im Jahr 2007 langfristig installiert werden. Der abgegebene Bericht veranschaulicht die Ziele und den erwarteten Qualitätsgewinn für das Jugendhaus und beschreibt zudem den Stand des Projekts. Seine Stärke liegt eher in der Beschreibung des pädagogischen Nutzens des Projekts für die Jugendlichen als in der Anwendung einer Systematik und einer Struktur im Sinne des Projektmanagements.

7.4 Jugendhaus Junglinster

Träger:	Rotes Kreuz Luxemburg
Anzahl der Mitarbeiter:	1 verantwortliche Mitarbeiterin, trägerinternes Koordinationsteam
QS-System:	Ansatz des Ministeriums

Das Interview wurde mit dem Koordinator der Jugendhäuser des Roten Kreuzes und der verantwortlichen pädagogischen Fachkraft des Jugendhauses in Junglinster geführt.
Es besteht ein allgemeines und übergreifendes Konzept für alle Jugendhäuser des Roten Kreuzes in Luxemburg. Darin werden neben dem durch das Ministerium initiierten Qualitätsentwicklungsprozess vielfältige trägerinterne Ansätze der Qualitätssicherung festgeschrieben und umgesetzt.
Als ein Arbeitsansatz, der in diesem allgemeinen Konzept festgelegt ist, zählt auch der Aspekt, dass in jedem der 7 Jugendhäuser in der Trägerschaft des Roten Kreuzes (Bridel, Dahlheim, Junglinster, Koerich-Simmern-Steinfort, Steinsel, Strassen, Mertert-Wasserbillig) lediglich eine, max. 2 hauptverantwortliche pädagogische Fachkräfte tätig sind, die das Jugendhaus mit der Unterstützung der Jugendlichen leiten. Die Fachkräfte gehören einem Koordinatorenteam von insgesamt 13 Personen an, die sich gegenseitig unterstützen, vertreten und zwischen denen ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung in den Jugendhäusern stattfindet. Der Arbeitsansatz des Roten Kreuzes sieht zudem vor, dass die Koordinatoren regelmäßige Arbeitszeiten gemeinsam im Koordinatorenteam wahrnehmen und ihre Konzept- und Verwaltungsarbeit sowie eine kollegiale Beratung in Form von regelmäßigen Besprechungen und Klausurtagen durchführen.
Die Beteiligung der Jugendlichen als ein europäisches Richtziel soll über die nationalen Politiken auch von den Trägern sozialer Arbeit umgesetzt werden. Eines der Ziele des luxemburgischen Roten Kreuzes ist daher die Beteiligung der Jugendlichen in der Organisation und Koordination der Jugendhäuser und in der Planung und Durchführung von Aktivitäten und Angeboten.
Aus diesem Partizipationsansatz heraus resultiert die Ausbildung „Co-Pilote“, die landesweit in Zusammenarbeit mit dem SNJ durchgeführt wird. In dieser Ausbildung können sich die Jugendlichen zum Assistenten oder „Co-Piloten“ ausbilden lassen und anschließend gemeinsam mit der verantwortlichen pädagogischen Fachkraft vor Ort einen Verantwortungsbereich im Jugendhaus übernehmen. Dazu gehören z.B. die Öffnung des Jugendhauses, die Vertretung bei Versammlungen, die Koordination von Ausflügen u.a.
Die Integration von 5 „Co-Piloten“ im Jugendhaus Junglinster wird als ein Ansatz der Qualitätssicherung im Jahr 2007 näher beleuchtet und evaluiert. Grund für die Auswahl dieses Arbeitsansatzes, der im vergangenen Jahr im Jugendhaus Steinsel näher beleuchtet wurde, war, dass im Jahr 2006 gleich 5 Jugendliche sich für die Ausbildung eingeschrieben hatten und die pädagogische Fachkraft im Jugendhaus Junglinster ihren Dienst erst kurz vorher aufgenommen

hatte. Die Dokumentation und die Reflektion des Integrationsprozesses sollte damit sowohl den Jugendlichen als auch der pädagogischen Fachkraft einen detaillierteren Einblick in den Ansatz Co-Pilote ermöglichen.

Der Bericht zum Qualitätssicherungsprojekt enthält demgemäß eine allgemeine Beschreibung und Begründung des Ansatzes und der Zielsetzungen dieser Ausbildung sowie eine Auflistung von Aufgaben, die die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen der Integration von „Co-Piloten“ erfüllen sollten. Der erste Teil der Projektbeschreibung könnte damit auch auf die anderen Jugendhäuser in der Trägerschaft des Roten Kreuzes übertragen werden. Der Bericht beinhaltet darüber hinaus die Reflektion der Integrationsprozesses und seiner Wirkungen im Jugendhaus in Junglinster.
Kernziele des Ansatzes sind die Beteiligung der Jugendlichen im Jugendhaus und die Förderung von Selbstständigkeit, Engagement und (Eigen-)Verantwortung der Jugendlichen. Bei der Überprüfung der vorab beschriebenen Ziele wurde ein Raster benutzt, aus dem hervorgeht, wie die Ziele operationalisiert wurden und welche Ergebnisse durch die Operationalisierung erreicht werden konnten.
Dabei wird auf die Zusammenarbeit mit der pädagogischen Fachkraft eingegangen und es wird beschrieben, wie sich die Organisation und die alltäglichen Prozesse im Jugendhaus durch die Mitwirkung der „Co-Piloten“ verändert haben.
In der Bewertung des Projekts wird angesprochen, dass 2 der 5 „Co-Piloten“ ihr Engagement im Jugendhaus nicht kontinuierlich beibehalten haben und dass in der Folge festgestellt wurde, dass nach dem Fernbleiben dieser Personen andere Jugendliche das Jugendhaus verstärkt aufgesucht haben. Hier wäre die Frage interessant zu klären, nach welchen Kriterien die Co-Piloten ausgewählt wurden und ob Persönlichkeit oder Entwicklungsstand der Jugendlichen hierbei eine Rolle spielen. Diese Faktoren werden aber nicht reflektiert.
Der Leitfaden zur Selbstevaluation der Jugendhäuser hat nach Auskunft des Koordinators für die Qualitätssicherung in den einzelnen Jugendhäusern des Roten Kreuzes nur wenig Bedeutung, weil die hierin beschriebenen Indikatoren nur schwer in die spezifische Situation des Jugendhauses integriert werden können. Die meisten Jugendhäuser hätten zudem bereits eigene Fragestellungen für sich definiert, anhand derer sie ihre Ziele überprüfen. Der Leitfaden sei aber in Form seiner Einzelmodule z.B. für die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit oder bei der Personalentwicklung hilfreich, denn bei eher generellen Fragestellungen, so der Koordinator, liefere er Ideen und Anregungen.
Die Jugendhäuser des Roten Kreuzes organisieren gemeinsam mit dem SNJ oder eigenständig eigene Projekte und Fortbildungen im Bereich der Qualitätssicherung. Zudem werden innerhalb der Gemeinde gemeinsame Planungsprojekte wie die Mitgestaltung des Jugendkommunalplanes umgesetzt.
Im Jahr 2008 soll sich das Qualitätssicherungsprojekt auf den Bereich der Erlebnispädagogik konzentrieren und diesen Bereich genauer beleuchten.

Es entsteht der Eindruck, dass die Struktur und die Größe des Trägers in diesem Jugendhaus eine im Vergleich zu Jugendhäusern, die von einer Asbl. getragen werden, vielseitigere und umfangreichere Möglichkeit der Koordination von Qualitätssicherung aufweist. Das Rote Kreuz überträgt eigene Ansätze der Qualitätssicherung auf die einzelnen Jugendhäuser und gewährleistet durch die Koordination und den kollegialen Austausch eine kontinuierliche Form der Analyse und Bewertung sowie die Weiterentwicklung der eigenen Ansätze.
Der Projektbericht 2007 war etwas zu sehr auf die Wirkungen des Projekts „Co-Pilot“ ausgerichtet und ließ die Prozessevaluation der Integration der Co-Piloten in die Arbeit des Jugendhauses selbst etwas im Hintergrund. Durch die konkrete Nachfrage im Interview konnten diese Punkte angesprochen und ergänzt werden.

7.5 Jugendhaus Kehlen/Olm/Nospelt

Träger:	Asbl.
Anzahl der Mitarbeiter:	3 pädagogische Mitarbeiter, z.T. Teilzeit
QS-System:	Ansatz des Ministeriums
Besonderheiten:	Jugendhaus mit regionaler Ausrichtung, Jugendhaus wurde bereits im vergangen Jahr evaluiert

Das Interview in der Gemeinde Kehlen wurde mit dem Leiter des Hauses und einer pädagogischen Fachkraft geführt. Das Jugendhaus in Kehlen ist ein regionales Jugendhaus, das Nebenstellen in den Gemeinden Olm und Nospelt führt. Die Asbl. begründet sich aus ehrenamtlichen Vertretern der Gemeinden. Insgesamt sind 3 pädagogische Fachkräfte angestellt, eine davon mit einem Stellenumfang von 50%.
Das Jugendhaus in Kehlen wurde bereits im letzten Jahr in die externe Evaluation einbezogen. Dabei wurde deutlich, dass das Jugendhaus systematisch nach dem Leitfaden des Ministeriums arbeitet und die eigenen Ansätze in einer professionellen und gut strukturierten Art und Weise unter Beteiligung der Asbl. und der Jugendlichen evaluiert.
Der Qualitätsbericht des Jahres 2007 und das geführte Interview bestätigen den Eindruck aus dem vergangenen Jahr: Die Entwicklung von Projekten zur Qualitätssicherung entsteht im Jugendhaus Kehlen in der Form, dass der gesamte Leitfaden zur Qualitätsentwicklung nach und nach bearbeitet wird und mit einer prospektiven Perspektive geprüft wird, in welchen Bereichen Entwicklungsbedarf besteht. Gleichzeitig wird er auch dazu genutzt, die Wirkungen der vorherigen Projekte zu analysieren, und eine Evaluation der eigenen Ansätze durchzuführen. Eine Vorbearbeitung des Leitfadens übernimmt der Leiter des Jugendhauses. Der Leitfaden dient dabei zur Jahresabschlussbewertung. Der Leiter des Jugendhauses schreibt zudem kurze Berichte über die Ergebnisse der Evaluation und legt sie dem Team zur erneuten Diskussion und Überarbeitung vor. Alle Punkte werden hier zum zweiten Mal bearbeitet. Durch die

Erstanalyse können dabei bereits einige Punkte vernachlässigt oder hervorgehoben werden. Abschließend wird eine Arbeitssitzung mit der Asbl. einberufen, in der der Leitfaden ein drittes Mal diskutiert wird. Auch hier können Änderungen und Ergänzungen vorgenommen werden. Die Zusammenarbeit mit der Asbl. wird als gut beschrieben.
Die Interviewpartner beschreiben das Verfahren, das einmal jährlich durchgeführt wird, als notwendige und wichtige Voraussetzung dafür, dass eine abgestimmte und transparente Arbeitsweise umgesetzt werden kann, die den Anforderungen des Jugendhauses entspricht.
Der Leiter des Jugendhauses sagte, dass die Arbeit mit dem Leitfaden besonders dann sehr hilfreich sei, wenn vielerlei Veränderungen anstünden. So wurde z.B. mit Hilfe des Instruments darauf reagiert, dass sich die Zielgruppe verändert hat und das gesamte Angebotspaket neu überdacht und angepasst werden musste. Aus dem Interview wurde deutlich, dass hierbei nicht alle Fragen im Leitfaden für das Jugendhaus Kehlen wichtig sind, sondern dass solche für die Analyse herangezogen werden, die in einer bestimmten Situation zum Tragen kommen. Schwierig sei es allerdings, den Indikatoren- und Fragekatalog durch spezifische Fragen des Jugendhauses zu ergänzen, denn dadurch, so der Leiter des Jugendhauses, gerate man in die Gefahr, die externe Perspektive, die das Instrument mit sich brächte, durch eigene, interne Themen auszutauschen. Für ihn, so der Leiter des Jugendhauses, sei aber besonders diese externe Perspektive sehr hilfreich, denn so beleuchte er Themen, die er ohne das Instrument nicht bedacht hätte.
Das Projekt 2007 hatte das Ziel, die Präsenz des Jugendhauses in den Kommunen zu fördern, die im Einzugsgebiet des Jugendhauses liegen. Es wurde als ausgewiesenes Projekt im Rahmen der Konvention mit dem Ministerium finanziert. Durch die Entwicklung von Flyern und einer DVD, in der Jugendliche das Jugendhaus vorstellen, sollten möglichst viele Jugendliche erreicht werden. Weiteres Ziel des Projekts war es, das Image des Jugendhauses in der Öffentlichkeit zu verbessern und das Jugendhaus grundsätzlich bekannter zu machen. Als drittes Ziel wurde angegeben, dass durch die praktische Arbeit an der DVD, die durch einen Experten unterstützt wurde, die Jugendlichen ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Computer und dem Internet erweitern konnten. Zudem konnten die Jugendlichen üben, wie die Planung eines solchen Projekts abläuft, worauf in der Umsetzungsphase geachtet werden muss und welche Schwierigkeiten auftauchen können.
Den Fachkräften im Jugendhaus waren demnach neben der Weiterentwicklung der Arbeitsansätze im Jugendhaus auch die Kompetenzerweiterung und die Qualifizierung der Jugendlichen wichtig. Die Evaluation des Projektes hat ergeben, dass die Ziele des Projekts im Großen und Ganzen erreicht werden konnten. Die Fachkräfte zeigten sich zufrieden damit, dass die Jugendlichen im Jugendhaus sich an der Umsetzung des Projekts beteiligt haben und hiervon profitieren konnten. Zudem wurde auch auf die Schwachstellen des Projekts hingewiesen. Neben der schriftlichen Auswertung der Projekte in Form eines Projektberichts wird für jedes zum Jugendhaus Kehlen gehörende Haus eine Art Jahresabschlussbericht erstellt.

Das Qualitätssicherungsprojekt 2008 wurde ebenfalls in der beschriebenen Art und Weise entwickelt. Die Planung des Projekts „Amélioration de la participation des jeunes dans les Maisons des Jeunes de la Commune de Kehlen“ wurde gleichzeitig mit der Auswertung des Projekts 2007 eingereicht.

Bewertung:

Das System der Qualitätsentwicklung verläuft transparent und beteiligt viele Akteure. Durch die Anwendung des systematischen Verfahrens der Selbstevaluation, das in mehreren Abstimmungsrunden im Team und in der Asbl. diskutiert und verabschiedet wird, wird gewährleistet, dass die Stärken und Schwächen des Jugendhauses durch die Entwicklung von entsprechenden Maßnahmen zur Qualitätssicherung genutzt werden. Damit werden ein wesentlicher Bestandteil und ein Kernziel der Selbstevaluation erreicht.

7.6 Jugendzentrum im Norden (Troisvierges)

Träger:	Sicler, Asbl.
Anzahl der Mitarbeiter:	3 hauptamtliche Mitarbeiter, z.T. in Teilzeit, 2 nicht hauptamtliche Mitarb.
QS-System:	Ansatz des Ministeriums
Besonderheiten:	Jugendhaus mit regionaler Ausrichtung

Das Jugendzentrum Troisvierges, das unter der Trägerschaft des Gemeindesyndicat „Sicler“ (Syndicat Intercommunal Clervaux) steht, definiert sich als regionales Jugendamt.

Ein ehrenamtlich arbeitendes Komitee (bestehend aus 5 Vertretern des Gemeindeverbunds und des Präsidenten) steuert und kontrolliert die alltäglichen Abläufe gemeinsam mit dem internen Team des Jugendhauses. In regelmäßigen Sitzungen werden Abläufe und Maßnahmen sowie Probleme etc. diskutiert und strategische sowie die wichtigsten operativen Entscheidungen getroffen. Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Jugendhaus wird als „überwiegend gut“ beschrieben.

Die Ausrichtung in die gesamte nördliche Region rund um Troisvierges bedeutet, dass sich das Jugendhaus mit seinen Angeboten sowohl an die Gemeinde Troisvierges, als auch an die Gemeinden Heinerscheid, Hosingen, Klerf, Wincrange, Weiswampach, Munshausen und die Gemeinde Kiischpelt richtet. Das ländliche Einzugsgebiet umfasst insgesamt 350 km² und 14.000 Einwohner, von denen etwas weniger als 30% unter 20 Jahre alt sind.

Die regionale Ausrichtung des Jugendhauses stellt gleichzeitig eine Herausforderung wie auch ein Problem des Jugendhauses dar: Mit aktuell nur 2 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen die fest angestellt sind (neben 1 weiteren Mitarbeiter, dessen Anstellung für 2008 noch nicht gesichert ist und 4 Jugendlichen, die als CAT’s und Volontaire mitarbeiten), kann nur sehr bedingt eine flächendeckende und nachhaltige Ansprache der Jugendlichen, bzw. die Ausweitung von Angeboten bis in abgelegene Gemeinden des Einzugsgebietes gewährleistet werden.

Andererseits hat das Jugendhaus gerade dieses Problem zum Thema seines Qualitätssicherungsprojekts 2007 gewählt, um mit einer innovativen Idee zumindest einen Teil der bisher nicht erreichbaren Jugendlichen zu gewinnen.

Aus der eingereichten Projektbeschreibung geht hervor, dass der besondere Qualitätsgewinn des Projekts in der Feststellung der Interessen von Jugendlichen im gesamten Einzugsgebiet und der Förderung der Eigenintiative der Jugendlichen gesehen wurde. Die Planung und Umsetzung des Projekts wurden ausführlich und systematisch dokumentiert.

Die Beschreibung der Planung beginnt mit der Festlegung einer Arbeitsgruppe, die für die Entwicklung und Durchführung des Projekts verantwortlich war. Als Handlungsansätze wurden genannt: die Entwicklung einer Online-Plattform, auf der die Jugendlichen ihre Interessen beschreiben und sich für die Umsetzung entsprechender Maßnahmen im Jugendhaus mit Gleichgesinnten verabreden konnten. Die Plattform wurde gewählt, damit alle Jugendlichen im Einzugsgebiet gleichermaßen die Möglichkeiten nutzen konnten, sich zu engagieren. Im Vorfeld der Aktion wurde das Projekt mit einer großangelegten Werbekampagne (Plakate, Flyer, T-Shirts, etc.) und über die ansässigen Schulen „vermarktet“.

Als zweiten Ansatz nimmt sich das Jugendhaus vor, die sich über die Internetplattform gebildeten Interessensgemeinschaften durch die Methode des Coachings bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen. Als Hintergrund dieses Ansatzes wurde beschrieben, dass die Eigeninitiative der Jugendlichen und deren Engagement im Vordergrund des Projekts stehen sollten und die Unterstützung durch das Coaching den Erfolg der Maßnahmen stützen sollte.

Das Projektkonzept wurde gut strukturiert und enthält sowohl Zieldefinitionen, hierauf abgestimmte und mit pädagogischen Zielen unterlegte Methoden, als auch eine Planung der Abfolge von Arbeitsschritten und eine Zeitplanung.

Die Umsetzung des Projekts scheiterte letztlich an der Bereitschaft der Jugendlichen, sich eigenverantwortlich zu engagieren. Die Mitarbeiter des Jugendhauses haben aber sowohl die Ausgangssituation des Projekts als auch dessen Verlauf im Team evaluiert und die Schwachstellen identifiziert und in die Planung eines modifizierten Ansatzes integriert. Auch wenn die Projektziele nicht erreicht werden konnten, bleibt doch der Eindruck, dass hier besonders durch die detailliert und strukturiert entwickelte Planung des Projekts viel Wissen über die Jugendlichen einerseits und die Wirkung von Arbeitsansätzen, Zielen und von Evaluation und Reflektion generiert werden konnte und zur Steigerung der Arbeitsqualität des Jugendhauses beiträgt.

Aus dem Interview mit einer der beiden hauptangestellten Mitarbeiterinnen des Jugendhauses wurde zudem deutlich, dass die bereits aus der Projektbeschreibung ersichtlich gewordene, strukturierte Arbeitsweise des Teams auch im Alltagsgeschäft des Jugendhauses vorzufinden ist. Hierauf deutet auch das im Juni 2006 entstandene und im September 2007 überarbeitete Handlungskonzept hin: Es umfasst in weiten Teilen die im im Kapitel 5.1 vorgeschlagenen inhaltlichen Kernpunkte, die das Konzept enthalten sollte: Eine Beschreibung des Einzugsgebiets, inkl. einer Bestandsaufnahme der für Jugendliche relevanten Infrastruktur

(Soziales, Schulen, Freizeitangebote, Mobilität), eine demografisch-soziologische Analyse und Kategorisierung der Zielgruppe, die Beschreibung des Bedarfs und der Bedürfnisse der Zielgruppe an Leistungen und Angeboten und eine hierauf abgestimmte Definition der pädagogischen Ansätze, Ziele und Maßnahmen des Jugendhauses, seiner Struktur und seiner Ressourcen.

Einziges Manko: die Zielentwicklung, die in gemeinsamer Abstimmung zwischen dem Team des Jugendhauses und dem Träger, bzw. dem ihn vertretendes Komitee durchgeführt werden soll, zeigt sich teilweise als problematisch. Die Zielsetzung verläuft nach Aussage der Mitarbeiterin des Jugendhauses noch nicht in eine Richtung und muss noch stärker aufeinander abgestimmt werden. Hierzu sind allerdings in den nächsten Monaten Arbeitsgespräche geplant.

Grundsätzlich wurde in dem Gespräch deutlich, dass die Mitarbeiter des Jugendhauses versuchen, möglichst viele Arbeitsbereiche abzudecken und dabei gleichzeitig die Bedürfnisse der Jugendlichen nicht zu vernachlässigen. Es wurde zudem deutlich, dass die Mitarbeiter ein hohes Interesse daran haben, die Qualität ihrer Arbeit systematisch weiterzuentwickeln. Die Anwendung von Instrumenten der Qualitätssicherung, wie z.B. der Entwicklung eines Konzepts oder die Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation wird dabei als wichtig und sehr hilfreich betrachtet. Aufgrund der Ausweitung des Einzugsgebietes und aufgrund des geringen Personalschlüssels ist die systematische und kontinuierliche Anwendung solcher Instrumente allerdings nur in begrenztem Maße möglich und realistisch.

Abhilfe könnte nach Aussage der Mitarbeiterin dadurch geschaffen werden, dass z.B. feste Zeitfenster für die Qualitätssicherung in die Stellenbeschreibungen der Mitarbeiterinnen aufgenommen würden. Hierdurch könnte gewährleistet werden, dass eine bessere Planung der Arbeitsorganisation vorgenommen werden könnte.

7.7 Jugendhaus Vianden

Träger:	Luxemburger Jugendherbergszentrale (CAJL)
Anzahl der Mitarbeiter:	1 pädagogische Fachkraft, 20 Std./Woche
QS-System:	Ansatz des Ministeriums
Besonderheiten:	Eröffnung des Jugendhauses im Jahr 2006

Das Interview wurde mit einem Vertreter der Asbl. (Verband der Jugendherbergen in Luxemburg) und dem pädagogischen Mitarbeiter des Jugendhauses durchgeführt. Dieser ist als einziger Mitarbeiter für die Umsetzung sämtlicher Angebote und Maßnahmen im Haus zuständig.

Das Jugendhaus wurde im März 2006 als regionales Jugendhaus gegründet.

Ziel war es, die vor Ort bestehenden Jugendinitiativen durch die Implementation eines komplementären Angebotes in ihrer Arbeit zu unterstützen und gemeinsam Projekte zu

organisieren. Das Jugendhaus kooperiert mit dem zweiten Jugendhaus in Trägerschaft des Jugendherbergsverbandes, dem Jugendhaus in Remerschen.

Leitziele des Jugendhauses sind die Integration, die Orientierung und die Information sowie die Unterstützung der Jugendlichen vor Ort. Dabei will das Jugendhaus die vorhandene Angebotsstruktur filtrieren und den Jugendlichen bekanntmachen, um mehr Transparenz darüber zu schaffen, welche Möglichkeiten sie innerhalb der Gemeinde vorfinden, wo sie ihre Interessen verfolgen können, welche Angebotsstruktur es bereits durch die bestehenden Vereine und Einrichtungen gibt und wie diese genutzt werden kann. Zudem hat sich das Jugendhaus das Ziel gesetzt, konkrete Unterstützungsleistungen für Jugendliche anzubieten (z.B. über finanzielle Förderung, Praktikumsplätze, Nachhilfeunterricht).

Hilfreich bei der Eröffnung und dem Aufbau des Jugendhauses war eine zweitägige Fachtagung des SNJ, die Informationen zu rechtlichen Bedingungen eines Jugendhauses, über den Prozess der Qualitätssicherung, die Finanzierung etc. vermittelte.
Dennoch beschreiben die Interviewpartner die Aufbauphase des Jugendhauses als eine besondere Phase, deren Entwicklungsprozess eine gewisse Zeit benötigt hat.
Nach Aussage der Interviewpartner beginnen die Jugendlichen erst nach einer gewissen „Kennenlernphase“ langsam, das Jugendhaus und seine Infrastruktur so zu nutzen, wie es angedacht ist: Probleme werden erst nach und nach angesprochen und es wird erst jetzt nach konkreten Informationen gefragt. Zudem steigt die Anzahl der Jugendlichen mit der Zeit langsam und kontinuierlich an.
Das Jugendhaus benötigt somit einen gewissen zeitlichen Anlauf- und Entwicklungsprozess. Dies hat auch Konsequenzen für die Umsetzung des Qualitätssicherungsprozesses. Ein neues Jugendhaus benötigt demnach ein anderes Instrument der Qualitätssicherung als den retrospektiven Bogen zur Selbstevaluation, denn der Evaluationsgegenstand liegt nicht wie bei den etablierten Jugendhäusern auf dem Schwerpunkt der Analyse und Bewertung von Arbeitsprinzipien und Maßnahmen. Vielmehr ist es in der Entwicklungsphase des Jugendhauses interessant, den Kontext und die Rahmensituation des Jugendhauses, seine Struktur, die rechtlichen und finanziellen Belange und den Bedarf an Maßnahmen im Hinblick auf die Zielgruppe zu bestimmen.
Die Anwendung des Selbstevaluationsinstruments konnte in der Anfangsphase im Jugendhaus Vianden deshalb nur sehr bedingt erfolgreich umgesetzt werden. Als weiteres Problem kam hinzu, dass dort nur ein Mitarbeiter tätig ist. Der Leitfaden ist grundsätzlich auf die Kommunikation eines Teams ausgerichtet. Zwar kann er auch als Reflektionsinstrument für eine Person nützlich sein, der Mangel an Austausch und kollegialer Beratung ermöglicht aber kein objektives Ergebnis.

Nachdem nun bereits eineinhalb Jahre seit der Gründung des Jugendhauses vergangen sind, ist die Analyse und Bewertung der Prozesse und die Durchführung eines Projekts der Qualitätssicherung erfolgsversprechender. Das Ministerium hat dem Jugendhaus zeitliche Aufschubfrist gegeben, in den Qualitätsicherungsprozess einzusteigen.
Da das Jugendhaus im Jahr 2006 noch nicht existierte, war es nicht möglich, in diesem Jahr durchgeführte Maßnahmen zu bewerten. Zwar wäre es nicht uninteressant, den Anfangsprozess der Gründung als Thema einer Selbstevaluation zu wählen, jedoch wurde mit Recht darauf hingewiesen, dass besonders zu Beginn einer Gründungsphase vielfältige Aufgaben zur Planung und Organisation des Alltagsgeschäfts bewältigt werden müssen, so dass kaum Zeit bleibt, qualitätssichernde Maßnahmen durchzuführen. Dies wird dadurch verstärkt, dass die zeitlichen und personellen Ressourcen in Vianden sehr begrenzt sind.
Im Jahr 2007 wurde dennoch ein Projekt der Qualitätssicherung durchgeführt. Dabei handelt es sich um die Gründung eines Jugendvorstandes.
Durch die Gründung des Jugendvorstandes soll zum einen gewährleistet werden, dass die Jugendlichen an den Planungen innerhalb des Jugendhauses beteiligt werden und dass der Erzieher im Jugendhaus durch die Kommunikation mit dem Vorstand eine Reflektions- und Austauschfläche erhält. Der Jugendvorstand soll zudem eine weitere Anlaufstelle für die Jugendlichen selbst sein und diese grundsätzlich vertreten. Hierzu sollen regelmäßige Versammlungen organisiert werden. Dieser Ideenaustausch mit dem Erzieher soll einmal im Monat stattfinden, dabei soll auch die Organisation des folgenden Monats besprochen werden und dem Vorstand Aufgaben zugeteilt werden. Der Vorstand bleibt für ein Jahr im Amt, danach finden Neuwahlen statt. Die Zielsetzung und Planung des Projekts 2007 sowie die konkreten Arbeitsschritte im Umsetzungsprozess werden in einem Bericht detailliert vorgestellt. Zudem wird eine Evaluation des Umsetzungsprozesses und der Ergebnisse durchgeführt. Dabei zeigt sich das Jugendhaus zufrieden mit der Umsetzung des Projektes. Zwar wurde beschrieben, dass es schwierig war, die Motivation der Jugendlichen, die sich im Jugendvorstand beteiligen wollten, langfristig aufrecht zu erhalten, dennoch stellte sich das Gremium als eine Entlastung für den Erzieher heraus, dem auf diesem Weg Ideen und Vorschläge der Jugendlichen zugetragen wurden. Das Ziel, den Jugendvorstand in der kommunalen Politik zu verankern, scheiterte an der Motivation der Jugendlichen und an den zeitlichen Ressourcen des Erziehers, den Jugendlichen hierbei die entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen.

Für das Jahr 2008 wurde ein Projekt ausgewählt, dass verstärkt Mädchen den Weg ins Jugendhaus öffnen soll: Da bisher verhältnismäßig wenig Mädchen das Jugendhaus aufsuchten, wurde überlegt, welche Infrastruktur grundsätzlich eher Jungen als Mädchen und umgekehrt anzieht und wie sich das Jugendhaus Vianden zu dieser Frage stellt. Ab Januar 2008 soll deshalb ein Fragebogen konzipiert werden, der die Interessen der Mädchen in Vianden erhebt und dem Jugendhaus so ermöglicht, entsprechende Angebote für Mädchen zu konzipieren.

Das noch junge Jugendhaus hat geringe personelle Ressourcen, die besonders in der Gründungszeit für die Entwicklungplanung und den Aufbau der Strukturen und der Organisation benötigt wurden. Dadurch dass besonders die Kooperation mit vorhandenen Einrichtungen und Vereinen gefördert werden soll, hat das Jugendhaus aber die Möglichkeit, auf bestehende Angebote, Netzwerke und Ressourcen zurückzugreifen und muss nicht dafür sorgen, dass ein breites Spektrum an Angeboten durch das Haus selbst konzipiert und durchgeführt wird. Die Stärke des Jugendhauses liegt in seinem ausgeprägten Kommunikations- und Kooperationsansatz, denn so können solche Ressourcen gebündelt werden, die das Jugendhaus alleine in dieser Form nicht tragen kann. Die Kommunikation mit dem zweiten Jugendhaus in Remerschen und die Einführung des Jugendvorstandes, aber auch eine gute kommunikative Basis mit der Asbl. und die professionelle und reflektierte Herangehensweise des Erziehers vor Ort gewährleisten eine Plattform des Austauschs, der Information und der Zusammenarbeit.
Das Jugendhaus hat zudem ein Interesse daran, die Qualität seiner Ansätze regelmäßig zu beleuchten und den Nutzen der Selbstevaluation in die strategische und in die operative Arbeit zu integrieren und diese so kontinuierlich zu qualifizieren.

7.8 Zusammenfassung

Die Interviews ermöglichten einen guten Einblick in die Rahmenbedingungen und in die Arbeitsweise der Jugendhäuser und ergänzten die Analyse der Projektdokumente um (für die Erfassung des Stands der Qualitätssicherung) wesentliche Aspekte. Besonders dort, wo die Projektberichte noch Fragen offen ließen, war das persönliche Gespräch gut geeignet, die tatsächliche IST-Situation im Jugendhaus zu erfassen. Die Gespräche wurden meist mit mehreren Mitarbeitern geführt, wodurch erreicht werden konnte, dass unterschiedliche Perspektiven beleuchtet und in einen Gesamteindruck integriert werden konnten.
Es wurde sichtbar, dass die Dynamik und die Prozesse innerhalb eines Jugendhauses zu weiten Teilen durch die Jugendlichen selbst geprägt werden und dass die professionellen Handlungsansätze hieran angeknüpft sein müssen. Es wurde zudem deutlich, wie wichtig die Rolle des Trägers, bzw. eine regelmäßige und gut funktionierende Kommunikation zwischen dem Träger und den Mitarbeitern des Jugendhauses ist, denn die Träger haben sowohl eine Steuerungs- als auch eine Unterstützungsfunktion. Aus den Interviews kann der Eindruck gewonnen werden, dass es eine Entlastung für die Mitarbeiter darstellt, wenn eine gute und regelmäßige Kommunikation mit dem Träger besteht, oder der Träger gar, wie z.B. beim Roten Kreuz, aktiv an der Gestaltung der Handlungspraxis des Jugendhauses mitwirkt.
Die historische Entwicklung eines Hauses, das Umfeld oder die personelle Ausstattung haben ebenfalls Wirkungen auf die internen Ansätze und unterscheiden die Jugendhäuser von einander.

Prinzipiell zeigte sich in allen Jugendhäusern ein relativ großes Interesse an der praktischen Umsetzung von Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Evaluation. Zudem wird aber auch die fachliche Kontroverse geführt, wieviel Zeit in die *Systematisierung von Handlungsansätzen* einerseits und die *direkte pädagogische Arbeit an den Jugendlichen* andererseits investiert werden sollte, um eine professionelle Arbeit gewährleisten zu können.

Besonders das Jugendhaus Kehlen/Olm/Nospelt, aber auch das Jugendhaus Am Quartier fallen durch ihre professionelle Arbeitsweise auf. Von den evaluierten Jugendhäusern arbeitet bis auf Kehlen keins kontinuierlich und systematisch mit dem Ansatz des Ministeriums bzw. mit dem Leitfaden zur Selbstevaluation. Vielmehr ist festzustellen, dass eigene Ansätze angewendet werden oder dass, so wie in den Jugendhäusern der Caritas und des Roten Kreuzes, trägerspezifische Maßnahmen durchgeführt werden, die ebenso die Reflektion der eigenen Handlungspraxis ermöglichen und dadurch die Qualität interner Abläufe und fachlicher Ansätze verbessern.

Festzustellen ist auch, dass die häufig in der Sozialen Arbeit unterstellte Meinung, Qualitätsentwicklung hänge stark von den personellen und finanziellen Ressourcen einer Einrichtung ab, in den hier untersuchten Jugendhäusern nicht grundsätzlich zutrifft. Gerade das Jugendhaus im Troisvierges, aber auch das Jugendhaus in Vianden kennzeichnet sich durch geringe personelle Ressourcen, dennoch ist deutlich sichtbar, dass Qualitätssicherung ein wichtiges Thema darstellt und dass Wege gefunden werden, die eigenen Ansätze kontinuierlich zu verbessern.

8 Zusammenfassende Bewertung des Stands der Qualitätssicherung in den Jugendhäusern und Empfehlungen

Die Ergebnisse der IKAB-Evaluationen aus den letzten Jahren zeigen, dass zwar das Verständnis und die Bereitschaft zur Qualitätssicherung in den Jugendhäusern eine positive Tendenz aufweisen, dass aber dennoch von 38 Jugendhäusern im Jahr 2006 30% den erforderlichen Qualitätsbericht nicht erstellt haben. Im Jahr 2005 waren es sogar 34%. Zudem merkte das IKAB in seinem 2006er Bericht an, dass die Qualität der vorhandenen Berichte zu wünschen übrig liesse oder gar einige Berichte aus dem Vorjahr übernommen worden wären.

Grundsätzlich kann im Jahr 2007 davon ausgegangen werden, dass der Stand der Qualitätssicherung sich gegenüber dem vergangenen Jahr verbessert hat.

Nach Einsicht der eingereichten Dokumente und aufgrund der durchgeführten Interviews konnte festgestellt werden, dass so gut wie alle Jugendhäuser ein Interesse daran haben, ihre fachlichen und konzeptionellen Ansätze und die Wirkungen der durchgeführten Maßnahmen systematisch zu reflektieren, um hieraus Aufschluss über die Qualität ihrer Handlungspraxis zu erhalten.

Bis auf den Jugendtreff Number One haben alle Jugendhäuser ein Dokument eingereicht, das Auskunft über den Stand der Qualitätssicherung geben soll. (Die 3 neuen Jugendhäuser Hesperange, Mondorf und Remerschen waren in diesem Jahr noch nicht in den Qualitätssicherungsprozess integriert und konnten entsprechend noch keine Projekte nachweisen.)
Im Vergleich zum Vorjahr ist damit also ein erheblich gestiegenes Interesse an der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in den Jugendhäusern zu verzeichnen.

Wie bereits in den Vorjahren unterscheiden sich die eingereichten Dokumente in ihrer Ausführlichkeit und in ihrer inhaltlichen Qualität. Die nachfolgenden Zahlen, die der Tabelle „Zusammenfassung der Einzelbewertungen“ im Kap. 6 zu entnehmen sind, können jedoch auch bei der Qualität der Berichte eine Verbesserung dokumentieren:

- 7 der insgesamt 42 Jugendhäuser arbeiten nach professionellen Ansätzen der Qualitätssicherung und haben sehr gute Dokumente abgegeben. Hieraus wurde ersichtlich, dass sowohl die Planung und Zielsetzung des QS-Projekts, wie auch die Dokumentation und die Evaluation des Umsetzungsprozesses und der Ergebnisse in einer Form durchgeführt wurden, die dem Jugendhaus einen Gewinn an Qualität und Professionalität bringen. Besonders hervorgehoben werden können die Jugendhäuser in Bridel/Steinsel, Kehlen/Olm/Nospelt, Mondercrange, Rédange, Steinfort, Strassen und Walferdange.
- Bei 17 Jugendhäusern wurden noch kleinere Verbesserungsmöglichkeiten festgestellt, allerdings sind hier dennoch grundsätzlich gute Ansätze der Qualitätssicherung deutlich

sichtbar. Zudem wurden solche Dokumentationen mit + bewertet, in denen sichtbar wird, dass einzelne Ansätze sehr gut und professionell durchgeführt wurden, obwohl andere Ansätze kleine Mängel aufwiesen. Die meisten dieser Jugendhäuser haben eine gute oder gar sehr gute Beschreibung des geplanten Projekts eingereicht, aus der erkennbar wurde, dass Ziele und Arbeitsschritte systematisch aufeinander ausgerichtet sind. Der Verbesserungsbedarf lag häufig in der Prozess- und Ergebnisevaluation.

- In 11 Jugendhäusern besteht noch ein Überarbeitungsbedarf ihrer Qualitätssicherungsansätze. Ein besonders häufig auftretendes Problem war auch hier, dass die Beschreibung des Projekts bei der Zielsetzung und der Planungsphase endete und keinerlei Informationen bezüglich der Umsetzung und der Evaluation des Projekts vermittelt wurden. In vielen Fällen fehlt also die eigentliche Projektdokumentation und damit auch die für den Qualitätssicherungsprozess wichtige Evaluation der eigenen Handlungsansätze, die im Rahmen des Projekts angewendet wurden.
- Der Leitfaden zur Selbstevaluation wurde verhältnismäßig wenig genutzt. 10 Jugendhäuser arbeiten regelmäßig mit dem Instrument. Unterschieden werden kann die Anwendung des Leitfadens zudem hinsichtlich der Art und Weise seiner Nutzung: Ein Jugendhaus gab an, den Leitfaden am Ende eines Jahres für die interne Evaluation zu nutzen und dabei alle Fragestellungen im Team zu beantworten. Andere Jugendhäuser definierten einen bestimmten Entwicklungsbereich und evaluierten diesen Teilbereich ihrer Arbeit anhand des Fragekatalogs. Zudem gaben einige Jugendhäuser an, das Instrumten als Anregung für eigene Evaluationsansätze zu nutzen.
- Aus der Dokumentenanalyse wurde prinzipiell ersichtlich, dass die Jugendhäuser den Begriff der Qualitätssicherung in unterschiedlicher Form definieren und hieraus entsprechend große qualitative Unterschiede in der Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen bestehen:

  So werden nicht selten Alltagsmaßnahmen wie die Durchführung einer Aktivität in ihren Arbeitsschritten beschrieben, die Reflektion des pädagogischen Nutzens und der Aufgaben der Fachkräfte bleiben aber unberücksichtigt. Zwar werden solche Maßnahmenbeschreibungen häufig als operationelle Ziele unter einem bestimmten Kernthema behandelt, die Berichte enthalten jedoch teilweise lediglich eine relativ unreflektierte Beschreibung dessen, was geplant war und Informationen darüber, ob die Maßnahme umgesetzt werden konnte oder nicht, ohne dass die Verbindung zum Kernthema oder Leitziel erneut hergestellt wird.

  Hierin besteht zwar eine Form der Reflektion, da die Maßnahmen für den Bericht noch einmal rückblickend betrachtet werden, jedoch bleibt so der Gesamtzusammenhang der Qualitätssicherung und ein Wirkungszusammenhang zwischen Zielsetzung, Maßnahme und Zielerreichungsgrad unberücksichtigt.

- Anderswo werden aber auch Handlungsansätze in der Form beleuchtet, dass Probleme identifiziert, ein Soll/Ist-Vergleich gezogen, Leit- und Handlungsziele benannt und entsprechende Maßnahmen geplant, umgesetzt und evaluiert werden.
  Besonders hervorzuheben ist hier neben dem Jugendhaus Kehlen auch das Jugendhaus Walferdange, denn es hat konkrete Indikatoren der Zielüberprüfung definiert: Ziel war es, die Besucherzahlen um eine bestimmte Prozentzahl zu erhöhen. Durch diese Messgröße kann am Ende des Projektes genau nachvollzogen werden, ob die durchgeführten Maßnahmen erfolgreich waren und die Ziele entsprechend der Planung erreicht wurden.
  Diese Form der Qualitätssicherung ist deshalb optimal, weil das Jugendhaus so sehr genau und anhand von Zahlen feststellen und belegen kann, wie die eigene Arbeit wirkt. Ergänzt werden sollte diese quantitative Form der Evaluation jedoch durch eine dialogische und kommunikative Form, um auch fachliche und persönliche Sichtweisen in die Qualitätssicherung zu integrieren.
- In einigen Jugendhäusern wurde konstatiert, dass die zeitlichen Ressourcen für die Qualitätssicherung nicht in der Stellenbeschreibung ausgewiesen sind. Hierdurch entstünden Probleme bei der Zeit- und Ressourcenplanung. Abhilfe könnte dadurch geschaffen werden, dass z.B. feste Zeitfenster für die Qualitätssicherung in die Stellenbeschreibungen der Mitarbeiter aufgenommen würden. Hierdurch könnte gewährleistet werden, dass eine bessere Planung der Arbeitsorganisation vorgenommen werden könnte.
- Wie schon im Kapitel 7.8 festgestellt wurde, ist die interne Situation in den Jugendhäusern als Grundlage der Qualitätssicherung von großer Bedeutung. So hängt die Art und Weise der Qualitätssicherung immer auch damit zusammen, welche internen Konzepte der Qualitätssicherung verfolgt werden, wie die Zusammenarbeit mit der Asbl. oder dem jeweiligen Träger verläuft, wie viele Mitarbeiter das Jugendhaus zur Verfügung hat oder ob das Jugendhaus z.B. eine kommunale oder eine regionale Ausrichtung hat und somit möglicherweise unterschiedliche Leitziele und verschiedenen Ansätze verfolgt.
- Neue Jugendhäuser benötigen einen gewissen zeitlichen Anlauf- und Entwicklungsprozess, bevor die Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluation sinngemäß eingesetzt werden kann. Die im Sinne einer *learning Organisation* (vgl. Argyris & Schön, 1999) entstehenden Lernschleifen können erst in Folge des Qualitätssicherungssprozesses gebildet und reflektiert werden. In der Gründungsphase, so die Befragten, benötigte ein Jugendhaus eher ein Planungsinstrument. Demnach wäre es in der Implementierungsphase interessant, den Kontext und die Rahmensituation des Jugendhauses, seine Struktur, die rechtlichen und finanziellen Belange und den Bedarf an Maßnahmen im Hinblick auf die Zielgruppen anhand eines Instruments (z.B. einer Checkliste) zu bestimmen. Die hierzu angebotenen Fortbildungen des SNJ wurden entsprechend als hilfreich bewertet.
- In einigen Jugendhäusern wurde auch die Beratung durch das IKAB als sehr hilfreich beschrieben. Besonders der durch die Workshops ermöglichte Austausch zwischen den

Jugendhäusern, die einen regionalen Bezug zueinander haben und diesen evtl. für gemeinsame Ansätze nutzen könnten, wurde hervorgehoben. Zudem wird auch die konkrete Beratung bei der Durchführung und Dokumentation der Projekte als wichtig beschrieben.

9 Methodische Reflektion

Ein wichtiger Aspekt bei der Bewertung des Standes der Qualitätssicherung besteht darin, dass die Vielfältigkeit an strukturellen und konzeptuellen Ausgangssituationen der Jugendhäuser in der Analyse zum Tragen kommen muss, um eine realistische Aussage treffen zu können.
Unterscheidungsmerkmale in den Jugendhäusern sind:

- Die Integration in den kommunalen Kontext: Einige Jugendhäuser sind bereits langjährig in ihrer Kommune etabliert, andere befinden sich gerade in der Aufbauphase. Zudem sind auch die sozialräumlichen und zielgruppenspezifischen Merkmale von Bedeutung.
- Träger: Einige Jugendhäuser sind unter einem Träger zusammengeschlossen und kooperieren miteinander, während andere unter einer Asbl. organisiert sind und keine Kooperationspartner haben.
- Ressourcen: Es kann festgestellt werden, dass grundsätzlich und je nach Ausbildung der Mitarbeiter Unterschiede in der Kompetenz hinsichtlich der konzeptionellen Arbeit bestehen. Dies deutet sich in der Qualität der Projektberichte ab. Im Rahmen der Interviews wurde diesbezüglich deutlich, dass die Qualität des Projektberichts in einigen Fällen keine Aussagekraft über die Professionalität der Qualitätssicherung in den jeweiligen Jugendhäusern hat, denn trotz wenig aussagekräftigen Berichten konnten systematische und effektive Ansätze der Qualitätssicherung im Gespräch vermittelt werden.
- Auch die Anzahl der Mitarbeiter und die finanziellen Ressourcen sind unterschiedlich.
- Konzeptuelle Unterschiede der Jugendhäuser: Die Jugendhäuser unterscheiden sich auch hinsichtlich ihrer Angebote. Prinzipiell verfolgen alle Jugendhäuser die Funktion, Ort der Begegnung zu sein, Jugendlichen ein Angebot an Aktivitäten und Freizeitmaßnahmen zur Verfügung zu stellen und Beratungs- und Informationsstelle zu sein. Dennoch legen die Jugendhäuser ihre Schwerpunkte bezüglich dieser Achsen unterschiedlich, was wiederum Auswirkungen auf die Art und Weise und den Umfang ihrer Planungen und Ansätze mit sich bringt.
- Weiterer konzeptueller Unterschied ist auch das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit: die Jugendhäuser unterscheiden sich in der Ansprache ihrer Zielgruppe, in der Zielrichtung ihrer Maßnahmen (stärker nach innen oder nach außen gerichtet) oder danach, wie wichtig die Kooperation mit anderen Einrichtungen in der Gemeinde für ein Jugendhaus ist.
- Zudem gibt es Jugendhäuser, die einen eigenen Qualitätssicherungsansatz verfolgen.

Um den Stand und die Entwicklung der Qualitätssicherung in jedem einzelnen Jugendhaus objektiv und möglichst realistisch abbilden zu können, wäre daher ein methodischer Ansatz

sinnvoll, der den jeweiligen IST-Stand, d.h. die og. Unterscheidungsaspekte sowie die dynamischen Prozesse in den Jugendhäusern berücksichtigt und erfasst.

Die Gestaltung und die Evaluation des Qualitätssicherungsprozesses der Jugendhäuser in Luxemburg könnte daher durch die folgenden methodischen Ansätze unterstützt werden:

1. Da die Qualitätssicherungsprojekte sich generell von den im Concept d´action général beschriebenen Leitlinien und Leitzielen ableiten lassen sollten, bzw. diese operationalisieren, wäre ein Einbezug des Konzepts in die Dokumentenanalyse von Nutzen. Hierdurch könnte das Gesamtbild des Qualitätssicherungsprozesses in den einzelnen Jugendhäusern detaillierter und fundierter ermittelt werden.
2. Wie bereits im IKAB-Bericht 2006 vorgeschlagen wurde, könnte der Qualitätssicherungsprozess dadurch verbessert werden, dass alle Projektberichte nach einer systematischen und für alle Jugendhäuser standardisierten Form gliedert werden. Hierdurch könnte gewährleistet werden, dass sich ein Entwicklungsverlauf nach gleichen Kriterien abbilden ließe und auch die Unterschiede in den Häusern deutlicher herausgestellt werden könnten. Ein geeignetes Modell wäre z.B. das Antragsformular des SNJ für die Projektförderung.
3. Die prinzipielle Anwendung des SMART-Modells zur Zielentwicklung nach M.Heiner wäre ein hilfreiches Modell zur Standardisierung der Zielentwicklung im Rahmen des Projekts.

   Demnach sollten Ziele

   s= sachlich, **m**= messbar, **a**=attraktiv**, r**= realistisch, **t**= terminfixiert sein.

   (vgl. QS-Kompendium)
3. Die Wiederverwendung (Sekundaranalyse) der Projektberichte und der Dokumentenanalyse aus den Vorjahren ist ein wichtiger Bewertungsmaßstab für den Stand der Qualitätssicherung in den Jugendhäusern. Durch das nochmalige Einsehen in die Berichte und Interviewauswertungen aus den letzten Jahren kann ein Entwicklungsverlauf festgestellt werden.
4. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Analyse der Qualität der Arbeit in den Jugendhäusern umso objektiver, ausführlicher und realistischer wird, je mehr Daten und Informationen für die Evaluation auswertbar sind. Deshalb würde die Erhöhung der Anzahl an Interviews wesentlich dazu beitragen, den Stand der Qualitätssicherung in den Jugendhäusern zu präzisieren und Verfälschungen vorzubeugen. Aus der Analyse der Daten im Rahmen dieser Evaluation wurde deutlich, dass durch die Interviews wesentlich genauere und teilweise auch andere Informationen gewonnen werden konnten, als das aus der Analyse der Berichte möglich gewesen wäre.

Literatur

Argyris, C. & Schön D. (1999). Die Lernende Organisation: Grundlagen, Methoden, Praxis. Stuttgart: Klett-Cotta.

Biewers S. & Willems H. (2008). Die Entwicklung des Qualifizierungsprozesses in den Jugendhäusern in Luxemburg, Evaluationsbericht 2007, Universität Luxemburg.

Cloos, P., Köngeter, S., Müller, B. & Thole, W. (2007): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Weinheim: Juventa Verlag.

Deinet, U. (Hsrg.) (2005). Sozialräumliche Jugendarbeit – Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte. 2., völlig überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gust, M. & Weiß, R. (Hrsg.) (2005). *Praxishandbuch Bildungscontrolling für exzellente Personalarbeit. Konzepte – Methoden – Instrumente – Unternehmenspraxis*. München: USP Publishing.

Grundwald, K. & Thiersch, H. (2004). Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Weinheim: Juventa.

Heiner, M. (2004). Professionalität in der Sozialen Arbeit. Theoretische Konzepte, Modelle und empirische Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer.

Hense, J. & Kriz, W.C. (2005). Theoriebasierte Evaluation und Bildungscontrolling. In Gust, M. & Weiß, R. (Hrsg). *Praxishandbuch Bildungscontrolling für exzellente Personalarbeit. Konzepte – Methoden – Instrumente – Unternehmenspraxis*. (S. 231-242). München: USP Publishing.

Lindner, W. (Hrsg.) (2008). Kinder- und Jugendarbeit wirkt – Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Vs Verlag für Sozialwissenschaften.

Meisch, N. (2004). Wissen und Handeln in der Jugendpolitik stärker verzahnen. In Otten, H. & Lauritzen, P. (Hrsg): Jugendarbeit und Jugendpolitik in Europa. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Merchel, J. (2001). Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Münster: Waxmann

Oevermann U., Allert, T., Konau, E. & Krambeck, J. (1983). Die Methodologie einer „objektiven Hermeneutik“. In Zedler, P. & Moser, H. (Hg.). S. 95-123.

Otten, H./ Lauritzen, P. (Hrsg.) (2004). Jugendarbeit und Jugendpolitik in Europa. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

QS 21: Zielfindung und Zielklärung – Ein Leitfaden, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, www.qs-kommpendium.de.

Simon, H. von der Gathen, A. (2002*). Das große Handbuch der Strategieinstrumente: Alle Werkzeuge für eine erfolgreiche Unternehmensführung. Frankfurt a. M.: Campus* Verlag.

Von Spiegel, H.(Hg.) (2000). Jugendarbeit mit Erfolg – Arbeitshilfen und Erfahrungsberichte zur Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation – ein Modellprojekt des Landesjugendamtes. Münster: Votum Verlag.

Von Spiegel, H. (2006). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. 2. Auflage. Stuttgart: UTB-Verlag für Wissenschaft.

Von Spiegel, H. (2002). (Selbst-) Evaluation in der Jugendarbeit. In Caritas Luxemburg: Wege der Qualitätssicherung in der offenen Jugendarbeit. Dokumentation der gleichnamigen Fachtagung in Walferdingen am 08. November 2002.

Wolff R., (o.A.). Dialogische Qualitätsentwicklung – auf dem Weg zur lernenden Organisation. Mitteilungen LJA WL 152/2002.

Zedler, P. (1983). Empirische Hermeneutik. Eine Problemskizze. In Zedler, P. & Moser, H. (Hrsg.).S. 144-162.

–

INSIDE
is an interdisciplinary research unit comprising scholars from psychology, sociology, educational sciences, social work and pedagogics dedicated to the study of individual and social development in times of rapid social changes.

–

INSIDE
est une unité de recherche interdisciplinaire dans laquelle coopèrent des psychologues, sociologues, pédagogues ainsi que des chercheurs en travail social. Elle se consacre surtout à la recherche sur le développement individuel et social dans une époque marquée par des changements sociaux rapides.

–

Route de Diekirch
L-7220 Walferdange

T +352 46 66 44 1
www.uni.lu/recherche/flshase/inside

INSIDE

cesije

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Famille et de l'Intégration

uni.lu
UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG